Die

Stimme des Herrn

zum

Herzen der Gläubigen.

Betrachtungen und Gebete
über
die wichtigsten Heilswahrheiten.

Aus dem Italienischen übersetzt
von
Joseph Stark,
Priester der Gesellschaft Jesu.

Neue mit Meßgebeten vermehrte Auflage.
Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg.
Verlag der Nik. Doll'schen Buchhandlung.

Die Stimme des Herrn zum Herzen des Gläubigen.

Betrachtungen und Gebete über die wichtigsten Heilswahrheiten.

Aus dem Italienischen übersetzt
von
Joseph Stark,
Priester der Gesellschaft Jesu.

Neue, mit Meßgebeten vermehrte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg.
Verlag der Nikol. Doll'schen Buchhandlung.

Papst Benedikt XIV. hat allen Christgläubigen einen vollkommenen Ablaß verliehen, welchen sie auch den Seelen im Fegfeuer zueignen können; wenn sie einen Monat lang täglich eine halbe Stunde, oder doch wenigstens eine Viertelstunde dem innerlichen Gebete obliegen, und an einem beliebigen Tage die heiligen Sakramente andächtig empfangen, auch für die Einigkeit der christlichen Fürsten, Ausrottung der Ketzereien und Erhöhung der heiligen katholischen Kirche zu Gott bitten.

Constitut. 16. Dec. 1746.

Vorrede.

Die Betrachtung der ewigen Wahrheiten hat man allzeit als ein Mittel angesehen, dessen sich der Herr bedient, die Sünder zur Buße zu führen, und sie von ihren bösen Gewohnheiten zu befreien. Nach der Lehre des Kirchenraths von Trient kommt der Sünder durch verschiedene Staffeln zur Rechtfertigung. Die ersten Schritte, die er macht, sind der Glauben, die Furcht und die Hoffnung, die ihn zur Liebe und zur Bekehrung führen. Die Betrachtung der ewigen Wahrheiten aber ist dienlich, den Glauben im Herzen des Menschen zu erwecken, denselben mit einer heilsamen Furcht zu zerknirschen, und ihn zur sichern Hoffnung auf die göttliche Barmherzigkeit aufzumuntern. Dies ist die Ursache, welche uns bewogen hat, dieses Werkchen herauszugeben, in welchem wir dem Gläubigen, der sich ernstlich zum Herrn bekehren will, einige der wichtigsten Wahrheiten betrachtungsweise vorlegen. Damit sie aber im Herzen desjenigen, der sie betrachtet, größern Eindruck machen, sind sie in den Mund unseres Erlösers Jesu Christi gelegt. Wir folgen hierin dem Beispiele des gottseligen Thomas von Kempen, in dessen Werken sich mehrere Kapitel mit der Ueberschrift befinden: Die Stimme Gottes zu den Gläubigen. Die Gebete, welche am Ende einer jeden Betrachtung beigefügt sind, sind gleichsam die Stimme des Gläubigen zu seinem Gott.

Diese Betrachtungen muß man nicht mit flüchtigem Auge und nur obenhin lesen, sondern langsam und mit reifer Ueberlegung. Der Gläubige, welcher Betrachtungen anstellt, damit er daraus einen Nutzen ziehe, soll sich, bevor er sie liest, mit einer Uebung des Glaubens in die Gegenwart Gottes stellen, und sich einbilden, er sehe seinen am Kreuze hangenden Erlöser, welcher zu ihm redet. Nachdem er diese Uebung des Glaubens erweckt hat, soll er den Herrn bitten, daß er sich würdige, ihm zum Herzen zu reden, und ihm seine Wahrheiten tief einzuprägen, er soll mit den Worten Samuels zu Gott rufen: Rede, o Herr, denn dein Knecht höret dich; oder er soll eines von den Gebeten sprechen, welche auf der folgenden Seite vor den Betrachtungen stehen. Darnach soll er fortfahren, aufmerksam zu lesen, zu betrachten, und einen Vergleich

anzustellen zwischen dem Zustande seiner Seele und jenen Wahrheiten, welche Christus ihm vorträgt. Ebenso soll er langsam und mit Anmuthung das Gebet lesen, welches darauf folgt. Am Ende soll er jene Vorsätze hinzusetzen, welche ihm für den Zustand seiner Seele am tauglichsten scheinen.

Dieses kleine Büchlein wird also nicht nur Jenen dienen, welche das Unglück gehabt haben, in die Sünde zu fallen, und nun ernstlich verlangen, sich zu bekehren: sondern auch Jenen, welche die göttliche Gnade, die sie erworben, beständig erhalten wollen; denn diese Gnade erhält man eben durch das Andenken an die letzten Dinge, gemäß dem Ausspruche des heiligen Geistes: Gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen. Eccl. 7. 40.

Gebete vor der Betrachtung.

Rede, o Herr, Dein Diener höret Dich an. Ich bin Dein Diener; ertheile mir Verstand, damit ich Deine Wahrheit begreife. Neige mein Herz zu den Worten Deines Mundes; es fließe wie Thau Deine Rede.

Nachfolge Christi. 3. B. 2. K.

Rede, o Herr, Dein Diener höret Dich an: denn Du redest Worte des ewigen Lebens. Rede mit mir, damit meine Seele einen Trost empfange, und ich mein ganzes Leben bessere, damit es zu Deinem Lobe, zu Deiner Ehre und zu Deiner ewigen Verherrlichung gereiche. Ebend.

Erleuchte mich, o gütigster Jesu, mit der Klarheit des innerlichen Lichtes, und vertreibe alle Finsternisse aus der Wohnung meines Herzens. Behüte mich vor ausschweifenden Gedanken und vertilge die heftigen Versuchungen. Sende Dein Licht und Deine Wahrheit von der Höhe. Gieße Deine Gnade über mich aus. Erhebe mein von der Last der Sünden gedrücktes Gemüth, und hefte meine ganze Begierde an himmlische Dinge. Zieh mich mit Gewalt zu Dir. Vereinige mich mit Dir durch das unzertrennliche Band Deiner Liebe.

Ebend. 23. K.

Erste Betrachtung.

Einladung zur Buße.

Die Stimme des Herrn zum Herzen des Gläubigen.

I.

Wie lange noch, mein Kind, wirst du vor deinem Vater und vor deinem Seelenhirten fliehen? Wie oft habe ich dir gerufen: und du hast vor meiner Stimme die Ohren verschlossen! Wie oft habe ich dich gesucht, um dich auf meinen Schultern in den Schafstall zurück zu tragen: und du bist entflohen! Ich habe so oft und auf verschiedene Weise an dein Herz geklopft, und du hast mich verjagt!

II. Bedenke, mein Kind, daß ich dein Vater bin, welcher dir das Dasein gab. Ich habe dich bis auf diesen Tag erhalten. Ich bin dein Vater, der dir die Erbschaft zubereitet hat. Ich allein bin der Ewige und Unermeßliche, und alle Dinge

sind von meiner Herrlichkeit voll. Ich bin die einzige Stärke der Seele, und die wahre Freude des Herzens. Ich bin dein einziger Ursprung und dein einziges Ziel und Ende. Glaube nur sicher, außer mir wirst du weder Trost noch Frieden, noch eine wahre und dauerhafte Glückseligkeit antreffen.

III. Ich habe dich auf die Welt gesetzt, auf daß du mich erkennest, und dadurch verherrlichest, daß du mir dienest, und dadurch deine Liebe bezeigest, und alsdann mit mir ewig mein Reich besitzest. Alles, was du der Seele und dem Leibe nach hast: alles, was du nach der Ordnung der Natur und der Gnade besitzest, ist eine Wohlthat meiner Hand, welche von meiner Freigebigkeit, Liebe und Güte Zeugniß giebt. Warum fliehst du also, und hälst denjenigen für deinen Feind, der dich so sehr liebt? Was habe ich dir gethan, mein Kind? Antworte: wodurch habe ich dich betrübt?

Gebet.

Mein Gott, Du Quelle der ewigen Liebe! Allerhöchster! Allmächtiger! mein Schöpfer! Darf wohl ein so boshaftes Kind, wie ich bin, sich getrauen, seine Augen zum Angesicht eines so guten Vaters zu erheben? und wer wird mir diesen Abgrund der Barmherzigkeit vollkommen zu erkennen geben, daß Du, o Herr, der Du kei-

nes Geschöpfes bedarfst, Dich nicht nur meiner, des allerelendesten und des undankbarsten aus allen Menschen, erinnerst; sondern mich sogar suchest, wie der Hirt sein verlornes Schäflein suchet, um es in den Schafstall zurück zu führen? Bist Du vielleicht ohne mich nicht eben so heilig, eben so vollkommen, eben so glückselig? Ach! Du suchest mich nicht, o Herr, weil Du meiner bedarfst, Du suchest mich, weil Du über mich die Schätze Deiner Barmherzigkeit ausgießen willst. Werde ich nun gar so undankbar sein, und zu meinen unzählbaren Sünden noch diese hinzusetzen, daß ich mich an Deine liebevolle Einladung nicht kehren, gegen Dein süßes Zurufen taub sein, jenen allmächtigen Arzt fliehen will, der allein die Wunden meiner Seele heilen kann? Dieses sei ferne von mir! O ewige Liebe! sieh, ich ein Abgrund des Elends, rufe Dich, den Abgrund der Barmherzigkeit, an, damit ich von meinen Uebeln befreiet, von meinen Wunden geheilet, und von meinen Unreinigkeiten abgewaschen werde. Entdecke mir, o Herr, mit einem Strahle Deines Lichtes die Zahl meiner Sünden und ihre Häßlichkeit, und verleihe mir die Gnade, sie zu beweinen, und von ganzem Herzen zu verabscheuen.

Zweite Betrachtung.

Wie viel man für die Welt, und wie wenig man für Gott thut.

I.

Schreibe meine Worte in dein Herz, und betrachte sie aufmerksam. Ich wiederhole es dir, mein Kind, daß ich dein Anfang bin, und daß ich dein Ende sein muß: weil ich derjenige bin, der dir alles gegeben hat, und der einzige, der dich glücklich machen kann. Was wird es dir im Tode nützen, alle Güter der Erde besessen, und alle Wollüste der Welt' genossen zu haben, wenn du in jenem Augenblicke mich verlierest? Und wenn du bis auf den heutigen Tag allezeit in Ehren und Freuden gelebt hättest, was würde dir alles helfen, wenn du jählings eben in diesem Augenblicke sterben müßtest?

II. Du denkest, du sinnest nach, du bemühest, du entkräftest dich; und wegen was? Wegen Dinge, die du vielleicht nur wenige Augenblicke wirst besitzen können, und die, wenn du sie auch dein ganzes Leben hindurch besessen hast, deinem Herzen nichts, als Unruhe und bittere Schmerzen verursachen werden und von denen du einst wider deinen Willen, und vielleicht eher, als du dir einbildest, wirst scheiden müssen. Wenn du die Hälfte von dem, was du für die Welt thust, für

mich thätest, würdest du nicht ein großer Heiliger werden? Traue nicht, und steife dich nicht auf ein Rohr, das vom Winde umhergetrieben wird: denn alles Fleisch ist Gras, und alle seine Herrlichkeit wird wie eine Grasblume abfallen.

III. So viel thust du also für die Welt; und kannst du mir zu Liebe nicht eben so viel thun? Kommt dir ein Werk nur dann unerträglich vor, wenn du es für mich thun sollst? Wie ungleich erzeigest du dich mir; da ich aus Liebe zu dir all mein Blut auf diesem Kreuze vergossen habe! Geh nur, lauf deinen Gelüsten nach, so lange du willst: ich werde indessen hier für dich leiden. Bedenke aber, daß ein einziges Ding dem Menschen nothwendig und nützlich ist; nämlich, daß er sich bestrebe, selig zu werden. Alles Uebrige ist eitel. Alles Vergnügen dieser Welt schmeichelt und ergötzet zwar anfangs; zuletzt aber verwundet und tödtet es.

Gebet.

Sieh, o mein Gott und mein Alles! Was will ich mehr, und was Glückseligeres kann ich verlangen! O Wort voll Salbung und Süßigkeit. Mein Gott und mein Alles! Wer es versteht, dem ist es genug; und dem, welcher liebt, ist es desto süßer, je öfter es wiederholt wird. Wo

kann man irgend den Frieden und das Vergnügen finden, als in Dir, o Herr? Und außer Dir was ist anderes, als Beklemmung und Schmerz? Wie werde ich jemals meine Thorheit genug verabscheuen, womit ich meine Glückseligkeit in den Sünden gesucht habe, die doch nichts anderes als den ewigen Tod hervorbringen können? Ich spannte alle meine Kräfte an, boshaft und eitel zu sein; und soll es mir jetzt zu schwer fallen, wenn ich weinen, eine Mühe anwenden, etwas weniges leiden soll, damit ich meinen Gott selbst gewinne? Mein Gott und mein Alles! Mein Herr, mein Gott! Nicht mehr für die Welt, nicht für die Wollüste, sondern für Dich allein will ich in Zukunft alle Mühe und alle Kräfte verwenden. Es koste, was es immer mag, so will ich mir den Schatz Deiner Liebe mit Deiner Gnade erwerben. Steh auf, o mein Gott, und eile mir zu helfen: laß mich doch die Größe Deiner Wunder sehen: verherrliche die Stärke Deines Armes, und ertheile mir Kraft, diese heiligen Begierden in's Werk zu setzen, die Du Dich selbst würdigst, in mein Herz einzuflößen.

Dritte Betrachtung.

Gefahr des Sündenstandes.

I.

Mein Kind, du mußt sterben: und du bist sehr thöricht, wenn du dir schmeichelst, lange zu leben; da du doch keinen einzigen Tag deines Lebens sicher bist. Und wenn dich der Tod in diesem Stande überraschte, in dem du dich jetzt befindest: wie würde es mit deiner Seele die ganze Ewigkeit hindurch stehen?

II. Viele sterben jählings und unversehens. Denn ich werde zu einer Stunde kommen, zu der sich's der Mensch am wenigsten einbilden wird. Wie oft hast du erzählen gehört: dieser ist durch das Schwert umgekommen; jener ist ertrunken; einer ist bei der Tafel des Todes verblichen; ein andrer hat beim Spiele sein Leben geendet. Wenn es vielen anderen so ergangen ist, warum kann es dir nicht eben so ergehen? Heute macht der Mensch viel Aufsehens auf der Welt: und morgen ist er nicht mehr.

III. Glückselig bist du, wenn du dich jetzt bemühest, so zu sein, wie du willst, daß du in deinem Tode befunden werdest. Verschiebe die Zubereitung nicht auf morgen; denn der morgige

Tag ist ungewiß, und ich verspreche dir nicht, daß du ihn erleben werdest. Jetzt ist die Gelegenheit überaus kostbar, jetzt sind die Tage des Heils, jetzt ist die gnadenreiche Zeit! Gieb also Acht, daß du diese Zeit und diesen Tag nicht mißbrauchst; denn es wird eine Zeit kommen, da du einen Tag, oder auch nur eine einzige Stunde wünschen wirst, um dich zu bessern; und wer weiß, ob du sie erhalten wirst?

Gebet.

Gütiger und barmherziger Gott! Du willst nicht, daß Deine Werke zu Grunde gehen: sondern Du verlangst vielmehr, die Schätze Deiner Güte an den Gefäßen Deiner Barmherzigkeit offenbar zu machen; wie sollte ich die unzählbaren Wohlthaten vergessen können, die Du meiner Seele erwiesen hast? Mein Leben, das Du mir erhälst; dieser Tag, den Du mir verleihest, damit ich meine Missethaten verabscheuen könne, sind sie nicht Beweise Deiner ewigen Barmherzigkeit gegen mich, Deinen treulosen Knecht? Denn hättest Du mir, wie so vielen andern, das Leben genommen, wo würde in diesem Augenblicke meine Seele sein? Wärest Du mit mir so verfahren, wie ich es verdiente, so würde ich schon wirklich ohne irgend eine Hoffnung

des Heils in dem ewigen Feuer gepeinigt werden. Weil Du Dich nun gewürdiget hast, o Herr, mit den gerechten Züchtigungen, die meine Sünden verdient haben, einzuhalten, und mir Frist zur Buße zu geben: so will ich alle Augenblicke dazu widmen, die mir von meinem Leben noch übrig sind. Erweiche also, o Herr, mein hartes Herz: gieb mir eine wahre Zerknirschung; zerreiße mit Deiner allmächtigen Hand die Bande meiner Sünden, die mich in der Knechtschaft halten; und verleih mir die Gnade, diese heiligen Begierden, die Du Dich selbst würdigst, meinem Herzen einzuflößen, in's Werk zu setzen, damit Du mich bereitet findest, gut zu sterben, zu was immer für einer Stunde Du kommen mögest.

Vierte Betrachtung.

Der Tod trennet uns von Allem.

I.

Mein Kind, es ist nur eine sehr kurze Zeit mehr übrig, und dann mußt du sterben. Und wessen werden jene Bequemlichkeiten und jene Reichthümer sein, die du so unruhig suchest und begehrest? Was werden dir alle Ehren nützen,

denen du mit so vielen Bemühungen und mit so großer Emsigkeit nachjagtest? Was werden dir jene Wollüste, denen du dich ganz ergeben hast, dann helfen, wenn du in die Ewigkeit wandern mußt? Die Welt vergeht; und die Begierden der Welt vergehen ebenfalls. *)

II. Wenn du gestorben bist, so wird man sagen: Es ist einer gestorben; er war reich. Wer wer wird sich übrigens deiner nach dem Tode erinnern? Und wer wird den Herrn für dich bitten? Wenn du selbst nicht jetzt deiner bedacht bist, wer wird es in der Zukunft sein? Die Erben werden deine Güter besitzen; andere werden die Ehrenstellen einnehmen, die du nun bekleidest; und wieder andere werden die Vergnügungen genießen, die dich dermalen reizen; und wo wird deine Seele sein? Die Reichsten dieser Welt werden wie Rauch vergehen, und es wird kein einziges Andenken ihrer vergangenen Vergnügungen mehr übrig bleiben.

III. Und wenn du auch nach dem Tode den Beifall der ganzen Welt hättest, was würde es dir helfen, wenn du in die Hölle hinabfährst, ewig darin zu jammern? Mein Kind, erbarme dich deiner Seele! oder wenn dich ihr

---

*) 1 Johann. 2, 17.

Untergang nicht rührt, so habe doch wenigstens Ehrfurcht für mein Blut, welches ich für dich am Kreuze vergossen habe. Thue jetzt Gutes, so viel du immer kannst; denn du weißt nicht, wann du sterben mußt; und es ist dir eben so unbekannt, was nach deinem Tode geschehen wird. Da du Zeit hast, sammle Schätze, die niemals vergehen; und betrachte dich auf dieser Erde als einen Pilger und Fremdling. Liebe, und behalte jenen als deinen Freund, der dir allein helfen kann, wenn du auch von allen Uebrigen verlassen, und aller andern Hülfe beraubet wärest.

Gebet.

Wenn ich nachdenke, o mein Gott, wohin ich bisher alle meine Bemühungen und Werke gerichtet habe, so muß ich meine äußerste Thorheit bekennen. Ich habe nicht anders gelebt, als wenn ich niemals stürbe. Ich habe mir solche Güter erworben, welche ich im Tode werde verlassen müssen: und es wird mir zu nichts dienen, sie besessen zu haben, als das Mißvergnügen zu vergrößern, wann ich sie verlassen muß. Jene Güter hingegen, die mir der Tod nicht rauben kann, und die mir allein in jenem Augenblick einigen Trost verschaffen können, als da sind die Früchte der Buße und

der heiligen Werke, habe ich verachtet. Ich bin also Jenem gleich, der sich für reich hielt, in der That aber arm, bedürftig, und elend war.*) Ja ich habe noch schlimmer gehandelt; denn ich habe nicht nur versäumt, für jenen Augenblick wahre Schätze zu sammeln; sondern ich habe mich noch dazu mit tausend Sünden beschwert. Dank sei Deiner unbegreiflichen Barmherzigkeit, o Herr, daß Du mich bisher des Lebens nicht beraubt hast; und daß Du Dich würdigst, mir meine Thorheit zu erkennen zu geben, und Zeit zur Buße zu verleihen. Gieb mir Gnade, o mein Gott, daß ich derselben meine noch übrigen Tage widme; flöße mir ein aufrichtiges Mißfallen gegen das Uebel ein, das ich bisher begangen habe. Entzünde mein Herz mit der Liebe zu den unvergänglichen Gütern, und mit der Liebe zu Dir, der Du die Quelle alles Guten bist; Dir will ich in Zukunft aus allen meinen Kräften dienen, damit ich einst Deine himmlischen Schätze besitzen, und Deine Erbarmungen ewig preisen und verherrlichen möge.

---

*) Offenb. 3, 17.

Fünfte Betrachtung.

Unglückseliger Stand des Leibes im Tode.

I.

Wie wird es mit deinem Fleische stehen, welches du jetzt so sehr liebst und verzärtelst? Aus Gefälligkeit gegen dasselbe trägst du kein Bedenken, mich und meinen Vater zu beleidigen. Wenn die Seele ausgefahren ist, wird nicht dein Leichnam, wie ein Rumpf, schwarz unterlaufen, und so abscheulich sein, daß ihn Alle fliehen werden? Die Aeltern, die Kinder, die Freunde, alle werden besorgt sein, denselben bald aus dem Hause zu schaffen.

II. Dies ist jenes Fleisch, welches zu befriedigen du bisher so viele Sünden begangen hast. Oeffne doch die Augen, mein Kind, und sieh, wie groß das Unrecht ist, das du mir angethan hast, da du mich deinem Fleische nachsetztest, welches in sich nichts anderes ist, als Fäulniß und Würmer. Bin ich nicht mehr werth, als dein Leib? Warum hälst du mich dann für so verächtlich, daß du mich auch diesem nachsetzest?

III. Dieser dein Leib, dieses dein Fleisch wird bald wie Gras verdorren. Was du ihm immer für Vergnügen gestattest, so wird er

doch wie eine Heublume abfallen, und du wirst dann glückselig sein, wenn du jetzt das Fleisch abtödtest und im Zaume hälst, damit es sich nicht den lasterhaften Ausschweifungen und den bösen Begierden ergebe. Sieh, wie hart ich für dich während des ganzen Lebens meinen Leib gehalten habe. Von der Stunde meiner Geburt an bis zum Tod des Kreuzes war ich nie ohne Schmerzen, und für dich hin gab ich mein Haupt den Dornen, mein Angesicht den Schlägen, meinen Rücken den Geißelstreichen hin; und mein ganzer Leib vom Kopfe bis zu den Füßen war voll Wunden.

Gebet.

Ach, wie elend wird dieser mein Leib, den ich so sehr liebkose, in kurzer Zeit verfallen! Das Fleisch, welches ich bisher auf alle mögliche Weise zu befriedigen suchte, wird gar bald eine Speise der Würmer sein, und eine Handvoll Staub werden. Und wegen dieses armseligen Fleisches habe ich Gott meinen Schöpfer beleidigt, meine Seele verkauft, die ewige Glückseligkeit verloren! Wer wird meinen Augen Thränen geben, daß ich meine Sünden bitterlich beweinen möge? Wie werde ich meinem Gott die Unbild ersetzen, die ich ihm angethan habe, da ich eine augenblickliche Wollust und

ein schändliches Vergnügen seiner ewigen Liebe vorzog? Er hat aus Liebe zu mir sein Fleisch, welches er für mich anzunehmen sich würdigte, den Schmerzen, den Geißeln, dem Tode unterwürfig gemacht. Und ich habe ihn selbst geschlagen, durchstochen, an das Kreuz genagelt, damit ich diesen meinen sterblichen Leib begnügte! Wenn Du, o Herr, nicht ein Gott von unendlicher Barmherzigkeit wärest, so hätte ich den Muth nicht, vor Dir zu erscheinen, und um Erbarmung zu bitten. So groß ist mein Verbrechen, und so oft habe ich es wiederholt. In Zukunft soll eben dieses Fleisch, welches die Ursache meiner Undankbarkeit war, ein Werkzeug sein, Deine Gerechtigkeit zu versöhnen. Ich will es mit Deiner Gnade durch Fasten, durch Arbeit und durch Buße kreuzigen, damit es dem Geiste unterthänig bleibe. Gieb mir Stärke, o Herr, dieses heilige Vorhaben in's Werk zu setzen, damit mein sterblicher Leib einst mit der glückseligen Unsterblichkeit bekleidet werden möge.

Sechste Betrachtung.

Das Elend der Seele im Tode.

I.

Mein Kind, wenn du im Tode dem Leibe nach so armselig sein wirst; wie viel armseliger wirst du in diesem letzten Augenblicke der Seele nach sein? Wie vieler Werke wird es dich in diesem Zeitpunkte gereuen! Was für ein Leidwesen wird dich überfallen, daß du nicht gethan hast, was du hättest thun können und sollen! Was für eine Verwirrung, wenn du vor deinen Augen so klar, wie in einem Spiegel, alle Sünden deines Lebens sehen wirst! wenn du sehen wirst, daß ihre Zahl unzählbar, und daß keine Zeit mehr übrig ist, die gehörige Buße zu wirken! Denn in diesem Augenblicke wird die Zeit meiner Barmherzigkeit aufhören, und die Zeit meiner Rache den Anfang nehmen.

II. In dem Leibe werden dich die Schmerzen des Todes peinigen; in der Seele aber die Bisse des schuldigen Gewissens. Nun erinnere ich mich der Uebel, wirst du sagen, welche ich gethan habe. Ueber deinem Haupte wirst du den Zorn Gottes schweben, und unter deinen Füßen eine Ewigkeit der Peinen offen stehen sehen. Und wie ist es möglich, daß du fort-

fährst, so zu leben, wie du lebst: da du doch weißt, daß dich diese deine Sünden zu einem so traurigen Ausgange führen werden?

III. Der Priester wird dir zur Seite stehen, und sagen: Reise ab von dieser Welt, o christliche Seele; und geh hin in den Ort des Friedens. Wie? wird es dir zum Troste gereichen, daß du die Welt verlassen mußt, welche jederzeit der einzige Gegenstand deiner Liebe war? Mein Kind, du bist der Werth meines Blutes! Verlaß jetzt aus Liebe, was du alsdann aus Zwang wirst verlassen müssen.

Gebet.

Wer kann den äußersten Schmerz fassen, den die sündhafte Seele im Augenblicke des Todes fühlen wird; wenn sie sich in einem Augenblicke von allem, was sie liebte, getrennt sehen muß, wenn sie sehen muß, daß für sie aller Trost ein Ende hat, die Zeit verflossen, und eine Ewigkeit der Schmerzen nahe ist: wenn sie vor dem Angesichte eines Gottes erscheinen muß, welchen sie das ganze Leben hindurch beleidigt und verachtet hat: wenn sie das erzürnte Angesicht des Allmächtigen sehen; wenn sie den erschrecklichen Ausspruch hören muß: Geh hin, du vermaledeite, in das ewige Feuer! wer kann die Angst dabei

aussprechen, wer die Verwirrung begreifen! Wie oft hätte sich nicht meine Seele in diesem Zustande befunden, wenn Du mich, o unendlich barmherziger Herr, mit dem Tode überfallen hättest, seitdem ich Dich zu beleidigen anfing! Und wer weiß, ob ich nicht gar bald diese Aengsten empfinden werde, wenn ich nur einen einzigen Tag versäume, mich zu bessern? Ach, Herr, zerreiß einmal die Bande meiner Seele! Befreie mich von diesem Abgrund der Armseligkeit, in welche ich mich selbst durch meine Sünden gestürzt habe. Der einzige Gedanke, daß ich in Gefahr stehe, mit der schweren Last meiner Sünden zu sterben, läßt mir keinen ruhigen Augenblick. Erinnere Dich, daß jetzt noch die Zeit Deiner Barmherzigkeit ist. Durch jene schmerzliche Todesangst, welche Du für mich ausgestanden hast, bitte ich Dich, Du wollest mit einem heilsamen Schmerze mein Herz durchdringen, damit ich meine Tage im Frieden endigen, und in der Stunde meines Absterbens mit Freuden vor Deinem Angesichte erscheinen möge.

Siebente Betrachtung.

Die Aengsten eines Sünders in dem Tode.

I.

Mein Kind, wenn dir in diesem Augenblicke und in diesem Stande, worin du dich jetzt befindest, angekündigt würde, es seien dir nur wenige Augenblicke des Lebens noch übrig, wie groß würde nicht die Angst deines Gemüthes sein? Die Erinnerung an das Vergangene wäre für dich eine unerträgliche Pein. Wenn du dich von den falschen Freuden der Welt, die du so sehr geliebt, von den Gesellschaften, von den Spielen, von den Ergötzungen abgeschält sehen müßtest, würdest du sagen: Alles ist vorbei; nichts bleibt mir mehr übrig; nimmermehr werde ich eine von diesen Freuden kosten. Was nützte mir mein Stolz? Was gewann ich durch die Pracht der Reichthümer? Alles ist wie ein Schatten verschwunden. Wie viele Gnaden habe ich mißbraucht! Wie oft die Sakramente entheiliget! Wie viele Heimsuchungen des Herrn verachtet! Die Sünden deines ganzen Lebens, die du bisher vergessen, oder wenigstens für nichts gehalten hast, würdest du in jenem Augenblicke als eben so viele grimmige Ungeheuer, welche

dich von allen Seiten umgeben, klar vor deinen Augen sehen.

II. Die Strafe und die Pein würde durch die Betrachtung des Gegenwärtigen vergrößert werden. Die Todesschmerzen, von welchen du dich beladen und unterdrückt fühltest, würden dir zur Ungeduld, zum Murren, zu neuen Sünden dienen, welche das Siegel deiner Verdammung aufdrücken müßten. Was würde der grausame Verdruß, wenn du dich von allem dem getrennt sehen müßtest, das dich im Leben bezaubert hatte: was der ganze Verlust deiner Güter, der Abschied von deinen Verwandten und Freunden, das Leidwesen, dich von mir, von meiner Mutter, von meinen Engeln und von meinen Heiligen verlassen zu sehen, die Unmöglichkeit, dich zu erholen, die Beschwerniß, deine Geschäfte, besonders dein Gewissen in Richtigkeit zu bringen: was würde dies für eine Zerrüttung in deinem Gemüthe verursachen? Was für eine Unruhe, was für einen Schrecken? O Tod, wie bitter ist dein Andenken einem Menschen, welcher sein Herz an das Zeitliche geheftet hat!

III. Aber wie sehr müßte dich nicht die Furcht vor dem Zukünftigen bestürmen, wenn du vor mir ohne mein Zeichen, und mit dem Zeichen des Teufels erscheinen müßtest? wenn du mich im Begriffe sehen würdest, wider dich

dich meinen Zorn auszugießen? wenn du über dir den Himmel wegen deiner Sünden verschlossen, unter dir die Hölle, und jene fressenden Flammen, die den Unbußfertigen zubereitet sind, offen erblicken müßtest; auf einer Seite die Engel und Heiligen, die dich verlassen, auf der andern die Teufel, die dich anklagen und bereit sind, den Ausspruch der ewigen Verdammung an dir zu vollziehen? Was für ein Gegenstand des Schreckens, der Angst und der Verzweiflung für dich! Und bist du vielleicht sicher, daß dir dieses nicht noch vor Anbruch der Nacht geschehe? erkennst du nicht die Gefahr? denkst du nicht daran? oder getrauest du dich dessen ungeachtet, auch nur einen einzigen Augenblick in der Sünde zu verharren?

Gebet.

Wo würde ich die ganze Ewigkeit hindurch sein, wenn mich der Tod überfallen hätte, so bald ich meinen Herrn verließ? Der Augenblick des Todes würde für mich ein Augenblick des Schmerzes und ein Anfang der ewigen Peinen gewesen sein. Wenn ich so viele Sünden, die ich auf so mancherlei Weise begangen habe, klar vor Augen sehen, von allem, was mir lieb war, mit Gewalt weggerissen, vor einen Richter geführt werden soll, den ich allezeit ver-

achtet habe: was für eine Betrübniß! was für eine Angst!.. Wenn mich nicht Deine Vorsicht, o Herr, behütet hätte, so würde mich schon dieser unglückselige Tod überfallen haben, wie er so viele andere überfiel, die Dich viel minder als ich beleidiget haben. Erleuchte mich, o Herr, damit ich Deine Barmherzigkeit, welche Du mir erzeigt hast, besser erkenne: gib mir Kräfte, damit ich sie mein ganzes Leben preisen möge. Weil Du mich nun, o mein Gott, von dem Tode des Sünders, den ich doch verdiente, bisher befreit hast: so will ich in Zukunft so leben, daß ich hoffen kann, den Tod der Gerechten zu sterben. Nein, nicht mehr für die Bequemlichkeiten meines elenden Leibes, nicht mehr für die unordentlichen Neigungen meines blinden Herzens, nicht mehr für die Sünden, sondern für Dich will ich leben, der Du für mich gestorben bist.

Achte Betrachtung.

Jesus Christus wird bald Richter sein.

I.

Mein Kind, jetzt siehst du mich noch mit einem erbarmenden Angesicht, welches mit Wun-

den bedeckt ist und von Blut trieft; bald aber wirst du mich bei dem Fuße deines Bettes sehen, nicht mehr als einen Vater, der mit dir, wie mit einem Sohne spricht: sondern als einen strengen Richter, dem nichts von deinen Fehlern verborgen ist; dann werde ich weder durch Geschenke erweicht werden, noch eine Entschuldigung annehmen, sondern dich nach Gerechtigkeit richten und verdammen, wie du es durch deine Sünden verdienst.

II. Du wirst mich auf dem Richterstuhle sehen, der sich in einem Augenblicke vor deinen Augen erheben wird; und in einem einzigen Augenblicke wird von mir unwiderruflich entschieden sein, wohin du gehen mußt, entweder in den Himmel, um dich ewig mit den Engeln zu erfreuen, oder in die Peinen der Hölle, um die ganze Ewigkeit hindurch in Gesellschaft der Teufel zu leiden.

III. Nun steht es bei dir, das Schicksal, welches dir am besten gefällt, zu wählen, Nach deinen Werken werde ich alsdann das Urtheil fällen; und eine einzige Todsünde, die nicht durch eine aufrichtige Buße ist ausgelöscht worden, wird bewirken, daß ich den Ausspruch des ewigen Todes wider dich fälle. Und wenn dich in eben dem Stande, in dem du dich jetzt befindest, der Tod überfiele, wäre ich sodann nicht gezwungen, dich zur Hölle zu verdammen? Und

du bedenkst es nicht, und lässest dir wohl sein, ohne es zu überlegen? Thörichter! warum suchest du dich nicht sicher zu stellen? warum versiehst du dich nicht jetzt mit Thränen und Früchten der Buße, da noch die Zeit der Erbarmungen ist, ehe noch der Tag meiner Rache erscheint?

Gebet.

Du, o Herr, verkündest mir deine Gerichte mit einer erschrecklichen Donnerstimme, wodurch Du alle meine Gebeine mit Furcht und Schrecken erschütterst, und worüber sich meine Seele gewaltig entsetzt. Wenn Du sogar an den Engeln Bosheit gefunden hast, und sie nicht verschontest, was wird mir Armseligen geschehen, der ich voll des Unflats, und mit einer unerträglichen Last meiner Sünden beladen bin? Doch Du, o Herr, kannst, wenn Du nur willst, mich reinigen und heilig machen. Ich werfe mich daher in den Schooß Deiner Barmherzigkeit, da noch die Zeit der Barmherzigkeit ist; und ich beschwöre Dich, alles in mir zu vernichten, was Deiner Heiligkeit zuwider ist; und mir Gnade zu geben, daß ich meine Fehler verbessere, und durch die Früchte einer aufrichtigen Buße der Zeit Deiner Rache zuvorkommen möge. Amen.

Neunte Betrachtung.

Die kleine Anzahl der Auserwählten.

I.

Mein Kind, erschrecklich sind meine Gerichte. Sei nicht so vermessen, zu sündigen, weil ich unendlich gütig bin; denn ich bin auch unendlich gerecht. Auserwählte sind wenige; wie wenig die Aehren, die nach dem Schnitte auf dem Felde übrig bleiben, und wie wenig die Trauben in den Weingärten nach der Weinlese sind. Groß hingegen, ja sehr groß ist die Zahl der Verworfenen. Die wenigen Auserwählten werden in Ewigkeit meine Barmherzigkeit besingen: die große Zahl der Verworfenen dagegen wird ewig die Schärfe meiner Gerechtigkeit erfahren. Wirst du unter der großen Anzahl dieser Verworfenen oder unter der kleinen Zahl der Auserwählten sein? Wenn du unter diesen sein willst, so mußt du von diesem Augenblick an, ohne jemals müde zu werden, anfangen, auf dem engen Wege der Buße zu wandeln, weil dieser der einzige ist, der dich zum Himmel führen kann.

II. Ich rühme mich meiner Barmherzigkeit: und weil ich barmherzig bin, habe ich alle Menschen mit dem Werthe meines Blutes erkauft.

Aber weil ich auch gerecht bin, so muß ich tausend und tausend Seelen, welche eben so, wie die deinige, durch mein kostbares Blut erlöset sind, zu Grunde gehen lassen.

III. Weil du dich zum Glauben meines Evangeliums bekennst, und dich des Namens meines Lehrjüngers rühmest, denkst du vielleicht dich meinen Züchtigungen, und meiner Gerechtigkeit am Tage des Gerichtes zu entziehen? Ein Christ sein, will nichts anderes sagen, als daß man mehr verbunden ist, mir zu dienen; und daß man, wenn man es nicht thut, sich einer größern Sünde schuldig macht, und eine schwerere Strafe verdient. Ein Knecht, der meinen Willen nicht gewußt, und denselben übertreten hat, wird gelinder gestraft werden: jener aber, der denselben wie du gewußt, und nichts desto weniger übertreten hat, wird mit härtern Streichen geschlagen werden. Was denkst du also? Warum säumest du? Warum verschiebst du deine Bekehrung?

Gebet.

Mein Gott, Du Quelle der Barmherzigkeit und der ewigen Gerechtigkeit! Ich glaube, daß aus allen Menschen, die vom Anfange der Welt bisher gewesen sind, und bis zum Ende

sein werden, einige die Früchte Deiner Barmherzigkeit ewig genießen, andere aber die Last Deiner erschrecklichen Gerechtigkeit ewig empfinden werden. Denn Du bist unendlich barmherzig, und unendlich gerecht; und Du hörest nicht auf, unendlich barmherzig zu sein, wenn schon der größte Theil Deiner Geschöpfe ewig zu Grunde geht. Deine Gerechtigkeit sollte machen, daß ich immer in Furcht und Zittern lebte: Deine Barmherzigkeit sollte mich zur getreuen Beobachtung Deiner Gebote antreiben, damit ich unter die Zahl Derjenigen kommen möge, welche Deine Barmherzigkeit ewig genießen werden. Aber, leider! ich habe bisher, ich muß es voll Scham bekennen, die Strenge Deiner Gerechtigkeit gar nicht gefürchtet, vor welcher auch die größten Heiligen gezittert haben: da ich sie doch mehr, als irgend Jemand wegen der großen Menge meiner Sünden, mit welchen ich Dich so oft erzürnt habe, hätte fürchten sollen: da ich Deine Barmherzigkeit durch ein Uebermaaß der Bosheit beständig mißbraucht habe, gleichsam als wenn es mir erlaubt wäre, ohne Maaß die Schulden zu häufen, weil Du unendlich barmherzig bist. Und habe ich bisher nicht durch mein ganzes sündhaftes Leben verdient, unter die Zahl Derjenigen verstoßen zu werden, welche die ganze Strenge Deiner Züchtigungen werden erfahren müssen? Ja ich

würde schon unter diesen sein, wenn Du mir nach dem Verdienst meiner Bosheit hättest vergelten wollen; und ich würde darunter sein ohne Hoffnung, Deine Barmherzigkeit noch jemals zu erlangen, wenn Du mich in meinen Sünden hättest sterben lassen. Weil Du mir aber Zeit und Licht gegeben hast, meine Sünden zu erkennen: so gieb mir auch Gnade, sie zu verabscheuen; gieb mir Stärke, sie zu bessern.

Zehnte Betrachtung.

Das letzte Gericht.

I.

Mein Kind, es wird ein Tag kommen, an welchem Alle, die im Grabe sind, meine allmächtige Stimme hören werden. Jene, welche in ihrem Leben Gutes gethan haben, werden hervorgehen, den Anfang von dem Genusse des ewigen Lebens zu machen: Jene hingegen, welche ein böses und lasterhaftes Leben geführt haben, werden auferstehen, ihre Verdammung zu empfangen. Eins von diesen zwei Schicksalen muß auch dich treffen; entweder wirst du den Guten, oder den Bösen an diesem Tage einverleibt werden. Wenn ich dich jetzt von dieser Welt ab-

gefordert hätte, wäre dein Schicksal schon bestimmt. Aber unter was für einer Zahl würdest du sein? Unter denjenigen, welche zum Leben auferstehen werden? oder unter denen, welche auferstehen werden zur Verdammung?

II. An diesem Tage wird keine einzige Handlung sein, die nicht vor den Augen der ganzen Welt wird aufgedeckt werden. Die verborgensten Gedanken des Herzens werden kund werden; Sünden, welche du in den Finsternissen zu verbergen suchtest, werden Jedermann offenbar, und die verborgensten Winkel des Gewissens beleuchtet werden. Wenn du deine schändlichen Begierden zu befriedigen suchst, zu was wird dir an jenem Tage dienen, was du zu dir selbst zu sprechen pflegst: Niemand sieht mich? Der ganze Erdkreis wird deine Lasterthaten sehen; und deine Schande wird der ganzen Welt kund werden. Wie viele würden wünschen, um der Beschämung zu entgehen, daß die Berge über sie fielen, und sie bedeckten? Aber sie mögen wollen oder nicht, ihre Bosheiten werden nicht verborgen bleiben. Mein Kind, der Anblick deiner Sünden ist jetzt dir selbst unerträglich; denn er verwirret dich. Wie wirst du denselben dann ertragen können, wenn du dich nicht mehr vor andern verbergen kannst, wie du es jetzt zu machen suchst; sondern wenn

dein Gewissen allen Menschen wird offenbar werden?

III. Du wirst an jenem Tage vor mir stehen und mich mit deinen Augen sehen. Du wirst meine Güte, meine Heiligkeit und meine Gerechtigkeit erkennen, und es wird sich deinem Gedächtnisse Alles darstellen, was ich für dein Heil gethan habe. Wird dir aber dieser Anblick zum Troste oder zur größern Pein gereichen? Wenn du vor mir mit dieser Sündenlast erscheinen müßtest, welche dich jetzt so schwer drückt, so würde dir der Anblick meiner Güte, meiner Heiligkeit und meiner Gerechtigkeit zu nichts Anderm dienen, als dich besser von deiner Ungerechtigkeit und von der Abscheulichkeit deiner Sünden zu überzeugen. Und deine Vermessenheit, mit der du dich wider mich auflehntest, der ich allmächtig bin; und deine Undankbarkeit, daß du dich aufrührerischer Weise mir widersetztest, würde dir nur heller in die Augen fallen. Was wirst du alsdann antworten und zu deiner Entschuldigung vorbringen können, wenn meine eigenen Vollkommenheiten, wenn ich selbst dein Ankläger, und dein Richter sein werde?

Gebet.

Mit was für einem Muthe werde ich vor meinem ewigen Richter stehen können? Wie werde

ich den Anblick meiner Bosheit ertragen, welche jenes göttliche Licht vor mir selbst und vor der ganzen Welt aufdecken wird? Nun suche ich mich vor mir selbst zu verbergen, und die Erinnerung meiner Sünden ist mir unerträglich: weil sie mich nur allzu sehr verwirrt. Und doch ist mir ein großer Theil davon unbekannt; ich sehe ihre Häßlichkeit nicht ein; ich ergründe ihre Bosheit nicht. Wie werde ich sie alle an jenem Tage vor meinen und der ganzen Welt Augen aufgedeckt sehen können? Werde ich wohl begreifen, wie sehr sie Dir verhaßt, wie sehr sie Deiner ewigen Güte und Gerechtigkeit zuwider sind? O Herr, Du bist reich an Barmherzigkeit, Du willst nicht den Tod des Sünders, und hast gesagt, Du werdest seiner Sünden nimmermehr gedenken, wenn er sich aufrichtig zu Dir bekehrt; ach, nimm auf die Thränen dieses Deines Knechtes, der seine Sünden verabscheuet, hasset, verfluchet! Wasche, o gütigster Erlöser, mit Deinem Blut die Wunden meiner Seele, damit sie rein von ihren Sünden an jenem erschrecklichen Tage vor Deinem göttlichen Richterstuhle mit Vertrauen erscheinen möge.

Eilfte Betrachtung.

Der Tag des Gerichts, ein Tag der Gerechtigkeit.

I.

Mein Kind, ich bin dein Erschaffer; ich erhalte dich am Leben; ich versehe dich mit Gütern; ich unterrichte dich mit meinen Wahrheiten. Ich bin dein Erlöser, ich habe für dich all' mein Blut vergossen. Ich bin dein Vater, und liebe dich mit einer ewigen und immer neuen Liebe. Ich bin dein Arzt und zwar ein allmächtiger Arzt, der, was keine Hand außer der meinigen vermag, die Wunden deiner Seele heilen kann. Ich bin dein Mittler und Fürsprecher bei meinem himmlischen Vater. Und diese nämlichen Wunden, die du siehst, habe ich an meinem glorreichen Leibe behalten wollen, damit sie bei dem Throne der ewigen Barmherzigkeit zur Zeit der Erbarmung für dich fürsprechen möchten. Ich bin der Hirt, ich bin der Aufseher deiner Seele, und ich bin sogar deine Nahrung, ich selbst bin deine Speise und dein Trank. Aber ich bin auch, höre, bedenke es und zittere! ich bin jener Richter, welcher über deine Seele nach den guten oder bösen Werken, wie ich sie immer in dir finden werde, das gerechte Urtheil zu fällen hat.

II. Ich bin ein gerechter Richter: und nur die Gerechtigkeit wird die Richtschnur meines Gerichtes sein. Weder Mitleiden, noch Fürbitte, noch Entschuldigung werden das Mindeste von meinem Urtheile, das ich werde fällen müssen, abändern können. An jenem Tage werden die Thränen nichts helfen, nichts die Reue. Wer immer von mir gerechtfertiget sein wird, wird auch von meinem himmlischen Vater gerechtfertigt sein; wer immer von mir verworfen sein wird, wird auch von meinem himmlischen Vater verworfen sein. Meine jungfräuliche Mutter, die Engel, die Heiligen werden nicht machen können, daß ich mein Urtheil ändere; sondern alle werden sagen, daß mein Gericht gerecht ist; ja sogar diejenigen selbst, welche den Ausspruch des ewigen Todes wider sich hören werden, auch sie werden nicht minder aufschreien müssen: Du bist gerecht, o Herr, und gerecht ist Dein Gericht!

III. Wenn du zauderst, mein Kind, die Bande deiner Sünden zu zerreißen, so wird wider dich die Verdammniß des Todes gesprochen werden, eine gerechte Verdammniß, eine unabänderliche Verdammniß. Warum willst du dann deine Thränen bis dahin sparen, wo sie nichts mehr nutzen werden? Warum willst du die Barmherzigkeit erst dann anrufen, wenn nur eine Zeit der Gerechtigkeit sein wird? Wa-

rum verfluchest du nicht jetzt deine Sünden, und suchst dafür genug zu thun, da noch die Zeit der Barmherzigkeit ist? Wenn du es bisher verschoben hast, so verschiebe es keinen einzigen Tag mehr: weil du nicht weißt, ob nicht vielleicht der morgige Tag jener ist, an welchem das Urtheil über das ewige Schicksal deiner Seele gesprochen wird.

Gebet.

Mein Gott, ich bin ganz beschämt, und ich getraue mich nicht, mein Angesicht zu Dir zu erheben. Meine Sünden sind zahlreicher als die Haare auf meinem Haupte; sie sind sehr groß; sie können nicht entschuldigt werden. Vor den Menschen könnte ich vielleicht meine Sünden verbergen; aber vor Dir, der Du jenes Licht bist, welches das Innerste des Herzens durchdringt, und vor dem alle Dinge bloß und offenbar sind, wie werde ich meine Missethaten zu verbergen suchen? Werde ich sie wenigstens entschuldigen können? Ach, mein Herr, ich bin schuldig, ich bin ein Sünder. Ich will nicht unter der Zahl derjenigen sein, welche in ihren Sünden Entschuldigungen suchen. Die Schuld ist ganz mein; ich habe die Sünde gewollt, ich habe sie gesucht, ich habe sie geliebt. Ich habe die Blindheit gesucht, ich habe die Krankheit

verlangt, ich habe den Tod meiner Seele gewollt. Wie oft hast Du meine Finsternisse durch Dein Licht zerstreuen wollen; und ich habe vor Deinem Lichte meine Augen verschlossen, und die Finsternisse mehr als das Licht geliebt! Wie oft hast Du meine Seele reinigen, mit Deinem kostbaren Blute waschen, und die vielen Wunden, mit denen sie entstellt ist, heilen wollen; und ich habe nicht gewollt! Wie oft hast Du meiner Seele das Leben wiedergeben wollen; und ich habe sogar den Tod meiner Seele geliebt, welcher schon ewig und ohne Hoffnung des Lebens sein würde, wenn mir nicht Deine Barmherzigkeit diese Frist zur Buße verliehen hätte! Ach, mein Herr, wer wird meinem Haupte Wasser, wer wird meinen Augen Thränen geben, damit ich, so lange ich lebe, meine Bosheit beweinen möge? Zerbrich, o mein Gott, mit Deiner allmächtigen Hand mein hartes Herz! Gieb mir die Zerknirschung, wie Du sie einem David, einem Petrus, einer Magdalena, einem Augustin und so vielen andern gegeben hast! Ich will nicht mehr leben, als um meine Missethaten zu beweinen, und Deine Barmherzigkeit anzuflehen, ehe noch jener schreckenvolle Tag kommt, an welchem keine Barmherzigkeit mehr sein wird.

Zwölfte Betrachtung.

Die Strafen der Verdammten.

I.

Mein Kind, ich lege dir Wahrheiten vor Augen, die dich betrüben; aber wenn du sie geziemend betrachtest, werden sie zum Heile deiner Seele sein. So betrachte dann die Strafen, die ich jenem zubereitet habe, der mich beleidigt. Wie erschrecklich diese Strafen sind, wirst du niemals vollkommen fassen können. Versammle in deiner Einbildungskraft alles, was immer in diesem Leben schmerzliches ist, und dann sprich zu dir selbst: Alles dieses ist nur ein Schatten gegen die Peinen der Hölle. Dort werden die Verdammten die Strafe des Feuers leiden, welches niemals erlöschen, und die Seele nicht minder, als den Leib ewig peinigen wird. Da der Geist von dem Feuer gequält wird, wird er auch zugleich von einer innern Unruhe zerrissen werden, welche jener Wurm ist, der immer nagt, und niemals stirbt. Die Erinnerung an ihre Sünden wird ihre Pein vermehren, weil sie sich wegen einer Handvoll Gerste, *) wegen einer augenblicklichen Wollust in ein ewiges Leidwesen gestürzt haben. Du, der du

*) Ezech. 13, 19.

den geringsten Schmerz fürchtest, der du auch vor dem Namen der Buße erschrickst, wie wirst du diese immerwährenden Schmerzen ertragen können?

II. Wie wird den Verdammten zu Muthe sein, wenn sie von allen jenen irdischen Glückseligkeiten für immer ausgeschlossen sind, zu welchen sie die nämliche Neigung behalten, die sie noch sogar beim Sterben hatten? wenn sie sich mit einem Herzen, das voll Ehrsucht ist, in einer ewigen Verachtung sehen? wenn sie bei einem Verlangen, ihrem Leibe alles Vergnügen zu verschaffen, an allen Theilen desselben den äußersten Schmerz leiden? wenn sie sich bei einem Herzen, das von der Habsucht immer gleich eingenommen ist, durch ein unbegreifliches Elend gedrückt sehen müssen? Alles dieses wird ihren Seelen die gewaltthätigste Verzweiflung verursachen, welche sie alle Augenblicke der Ewigkeit hindurch ihre ganze Gewalt empfinden lassen wird. Da sie überdies auch erkennen, daß ich die einzige Quelle der Glückseligkeit bin; da sie empfinden, daß das Herz sich sehnet, mich zu besitzen, wozu ich es erschaffen habe; und da sie zugleich wissen, daß sie auf immer von mir entfernt sein werden; da sie indessen sehen, daß so viele andere nicht so, wie sie, das ewige Gut verloren haben; da sie nachdenken, daß sie selbes wegen eines leeren Nichts verloren

haben; da sie wissen, daß ich selbst sie von mir
durch ein unwiderrufliches Urtheil auf immer
verstoßen habe: so wird Alles dieses in ihren
Herzen eine immerwährende Raserei, eine ewige
Wuth, eine unaufhörliche Leidenschaft des Nei-
des gegen die Gerechten, des Hasses gegen mich
und gegen sich selbst hervorbringen, welcher weit
größer sein wird, als es ein Meusch ausspre-
chen, ja nur mit den Gedanken begreifen könnte.

III. Wer immer in der Sünde stirbt, wird
alle diese und noch weit größere Peinen em-
pfinden, als man sich einbilden kann. Und
eine einzige Sünde ist hinreichend, die ewigen
Strafen zu verdienen. Und du, der du bisher
so viele Sünden begangen hast, und noch wirk-
lich begehst, wie kannst du noch einen einzigen
Augenblick ruhig sein? Wie kannst du schlafen?
Wie kannst du dich ergötzen, da du doch weißt,
daß wider dich das Urtheil der ewigen Ver-
dammniß schon gesprochen ist, und daß es alle
Augenblicke vollzogen werden kann? Wenn ich
bisher die Wuth der Teufel nicht zurück gehal-
ten hätte, so wärest du schon ein Gesell ihrer
Peinen. Deine Seele würde schon in jenem
Feuerofen gequält werden, ohne Hoffnung jemals
davon befreit zu werden. Wie viele seufzen in
jenem Kerker, und werden ewig darin seufzen,
die doch hundertmal weniger Sünden begangen
haben, als du? Warum überlegst du es nicht?

Warum zauderst du nur einen einzigen Augenblick, dich zu bessern? Ehe du stirbst, willst du noch Buße thun? Aber wie? Verlässest du dich auf diesen trägen Willen, als wenn er dich der Strafe entziehen würde? Wie viele haben mit einer gleichen Begierde gelebt, und sind eher gestorben, als sie dieselbe in's Werk gesetzt haben? Wenn du verlangst, dich einst zu bekehren; warum nicht jetzt? Wer weiß, ob du Zeit haben wirst, wenn du es noch einen einzigen Tag verschiebst? Wenn du heute zurückkehrst, werde ich dich als Vater aufnehmen. Wenn du bis morgen wartest, so gebe ich dir keine Versicherung, ob ich dich nicht als Richter verdammen werde. Die Zahl der Sünden ist groß, und schreit zum Throne meiner Gerechtigkeit. Wenn du noch eine einzige hinzusetzest, so weißt du nicht, ob nicht ihre Zahl erfüllt wird. Ueberlege es, entschließe dich, verliere keinen Augenblick mehr. Es kann sein, daß du den Aufschub eines einzigen Augenblickes mit der ewigen Pein bezahlen mußt.

Gebet.

Ich wäre schon wirklich in diesem unglückseligsten Stande des Leidwesens und der ewigen Armseligkeit, wenn Du mir vergolten hättest, o Herr, wie ich es durch meine Sünden ver-

dient habe. Ich würde schon in einem Feuer- und Schwefelteiche begraben sein, von dem Wurme meines Gewissens zernagt, von der Heftigkeit der Leidenschaften gequält, von dem Anblicke der Teufel und der Verdammten erschreckt; ich würde immer von Dir entfernt, o mein Gott, immer von Dir gehaßt, o mein Gott, immer von Dir, o mein Gott, geschlagen sein! Es würde für mich keine Hoffnung mehr sein, aus diesem finstern Kerker zu entkommen, nur ein Stündlein Ruhe zu genießen, und einen einzigen Augenblick zu erhalten, in welchem meine Peinen aufgehoben, oder unterbrochen, oder erleichtert würden. Allzeit leiden, ohne jemals zu ruhen; allzeit Todesschmerzen ausstehen, ohne jemals zu sterben; allzeit die Bosheit beweinen, ohne sie jemals zu verabscheuen; allzeit einen gewaltigen Trieb zu Gott empfinden, ohne ihn jemals lieben zu können. O allzeit! o niemal! Wie soll ich denn wegen einer Handvoll Gerste, wegen einer schändlichen Leidenschaft mich selbst zu Strafen verdammen, welche allzeit dauern, und niemals aufhören? Und warum werfe ich mich nicht zu den Füßen jenes Herrn, der mich allein davon befreien kann? Warum umfange ich nicht die Wunden meines Heilands, welche der göttlichen Gerechtigkeit Einhalt gethan haben, daß sie mich nicht in jenen Abgrund stürzte, wie ich es verdient habe?

Ach, mein Herr! Ach, liebvollester Heiland! Wo ich mich immer hinwende, finde ich Zeichen Deiner ewigen Liebe zu mir. Ich finde sie im Himmel, weil ich die himmlischen Schätze sehe, die mir Deine Liebe bereitet hat, wenn ich Dir diene. Ich finde sie auf Erden in allen Deinen Geschöpfen, welche alle mir Deine ewige Liebe verkünden. Ich finde sie sogar in der Hölle, weil mich alle Peinen, die man dort leidet, und die ich auch schon zu leiden verdiente, an Deine unendliche Liebe erinnern, welche es bisher verhindert hat, daß meine Seele nicht auf ewig in jenen Abgrund der Peinen gestürzt, und Dich ewig zu hassen ist verdammt worden. Soll ich dann diese ewige Liebe nicht von meinem ganzen Herzen lieben? Ach, warum habe ich sie nicht allzeit geliebt? Wie habe ich gewagt, sie zu verachten? Wie, sie zu hassen? Mein Gott, ich verdiene nicht, Dich zu lieben. Vergilt mir aber nicht nach meinem Verdienste: sondern gieb mir Deine Liebe, jetzt, für allzeit, für die ganze Ewigkeit.

Dreizehnte Betrachtung.

Wer verdient mehr Liebe, Jesus Christus, oder die Welt?

I.

Mein Kind, höre meine Worte, es sind Worte des Lebens. Ich sehe dich ganz in den Eitelkeiten und Freuden der Welt versenkt. Nun sage mir: bin ich nicht besser und mehr werth als sie? Wer verdient deine Liebe mehr, Ich oder die Welt? Bedenke und vergleiche mit einander, was ich für dich gethan und gelitten habe, und was die Welt für dich gethan hat. Das Leben, die Gesundheit, die Güter, die Vernunft, die Kenntnisse, und was du immer Gutes hast, wer hat es dir gegeben, ich oder die Welt? Und um dir noch weit größere Güter, als diese sind, nämlich die Gerechtigkeit und die ewige Glückseligkeit zu erwerben, was habe ich mich nicht für dich kosten lassen? Und die Welt, was hat sie für dich gelitten, was hat sie dir für Güter erworben? Ja was für ein Gut, was für eine Glückseligkeit hat sie nicht gesucht, dir zu rauben?

II. Wenn du so thöricht bist, daß du dir schmeichelst, die Welt habe dir etwas Gutes gegeben; so untersuche es, und du wirst finden,

daß alles, was sie dir immer gegeben, nur einen Schein des Guten hat. Sie hat dir Reichthümer verschafft, sie hat dir Unterhaltungen im Ueberfluß angeboten, sie hat dich auf dieser Erde erhöht: hat sie dich etwa durch Alles dieses glückselig gemacht? War dein Herz jemals unter den irdischen Tröstungen, denen du dich überließest, ersättiget? Hat es jemals die wahre Ruhe und die wahre Zufriedenheit darin gefunden? Wie wenig die Welt Gutes versprechen kann, lerne von dem, der es erfahren, und hernach bekannt hat, er habe darin nichts Anderes, als Eitelkeit und Betrübniß des Geistes gefunden. *)

III. Und alle Güter, die sie dir verspricht, aber nicht einmal geben kann, wenn ich es nicht zulasse, wie lange werden sie dauern? Sie werden verschwinden, wie der Schatten: sie werden aus deinen Händen fliehen, wie ein Pfeil aus der Hand des Gewaltigen vor deinen Augen flieht; oder wie ein Adler, der auf die Speise fliegt. Denn die Reichsten dieser Erde werden wie Rauch vergehen. Aber die Güter, welche ich dir verheiße, und die ich dir geben werde, wenn du mir getreu bleibst, werden ewig dauern. So öffne denn einmal deine Augen, und unterscheide die Wahr-

---

*) Eccle. 1, 14.

heit vom Blendwerke. Verlaß die Welt, deine Verrätherin, komm, und umarme deinen Vater, der hier am Kreuze hängt, und dich begierig erwartet. Kehre mir nimmermehr den Rücken, verlaß mich nimmermehr; fange einmal an, ein gehorsames Kind zu werden.

Gebet.

Es ist nur allzu wahr, o mein Gott, daß die Welt ihren Liebhabern nichts Anderes geben kann, als eitle und unreine Güter, welche Betrübniß und Schmerzen, und den ewigen Tod verursachen. Die Ehrfahrung hat mir diese Einsicht gegeben. Wann habe ich jemals bei einer Weltlust einen Augenblick Ruhe finden können? Und doch haben diese eitlen und unbeständigen Güter bisher meine Seele gefesselt. Wegen dieser Güter habe ich meinen Gott verlassen, der doch die Quelle des ewigen Gutes ist. Da Du mich nun, o Herr, die Wahrheit lehrest, möchte ich diese Güter gerne verachten; ich möchte sie mit Füßen treten. Aber ich Unglückseliger fühle in mir beständig einen verkehrten Willen, welcher dem guten Willen, den Du, o mein Gott, mir einzugeben Dich würdigst, gewaltig widersteht, und die Seele gleich einer Sklavin nach jenen Eitelkeiten hinreißt, die sie doch nicht mehr lieben will. Wer wird

mich von diesem tödtlichen Streit erretten? Du allein, o Herr, kannst mit der Stärke und Süßigkeit Deiner Gnade so große Wunder wirken, die meine schwache Natur besiegen. Du allein kannst über alle Gegenstände, die mich bezaubern, eine heilsame Bitterkeit ausgießen, die mich davon losreißt. Du allein kannst mich gänzlich an Dich heften, wenn Du mich empfinden, sehen und kosten lässest, wie süß und lieblich Du denjenigen bist, die Dich fürchten; und wie noch viel süßer und lieblicher denjenigen, die Dich lieben. Verleih mir, o mein Gott, eine solche Gnade: verzeih mir die Unbild, die ich Dir angethan habe, da ich Dich verließ, um der verrätherischen Welt zu folgen. Ich entsage nun der Welt und allen ihren Reizungen und allen ihren Eitelkeiten. Nimm an diese meine Absagung, und gieb mir die Gnade, daß ich in Zukunft Deinen heiligen Dienst nicht mehr verlassen möge. Amen.

Vierzehnte Betrachtung.

Von den Tröstungen, die man bei der Bekehrung zu Gott fühlt.

I.

Und was hält dich noch ferner zurück, mein Kind, einmal für immer deine Sünden zu verlassen, die Buße zu ergreifen, und anzufangen mich zu lieben? Erschreckt dich vielleicht das Kreuz, welches ich meinen Nachfolgern zu tragen befehle? vielleicht der enge Weg, den sie wandeln müssen? die Abtödtung der unordentlichen Neigungen, die ich von ihnen fordere? die Verfolgungen, die Traurigkeit und das Leiden, die ich ihnen vorhersage? Auch meine Diener, zweifle nicht daran, haben ihre Tröstungen, welche alle Freuden der Welt und alles Vergnügen des Fleisches übertreffen. Du selbst empfandest davon einigen Vorgeschmack, da du dich einige Male von der Last deiner Sünden zu entledigen suchtest.

II. Und wenn du es niemals empfandest, weil du dich niemals wahrhaft bekehrt hast, so frage diejenigen, die es empfunden haben, und sie werden dir sagen, die Thränen, welche ein Büßer vergießt, seien viel süßer als alle Tröstungen, welche sie gekostet haben, da sie den

Lüsten ihres eigenen Herzens willfahrten; *) und ein einziger Tag in dem Dienste des Herrn sei besser, als tausende in allen irdischen Ergötzungen. **)

III. Es ist wahr, du wirst zwar anfangs den Trost nicht ohne alle Traurigkeit und ohne mühsamen Streit kosten. Die eingewurzelte Gewohnheit wird dir Hinderniß sein: aber du wirst es durch eine bessere Gewohnheit überwinden. Das Fleisch wird sich widersetzen; aber der Eifer des Geistes wird es bezähmen. Die alte Schlange wird dich anfechten: aber mit dem Gebete wirst du sie in die Flucht schlagen. Laß dich dann nicht erschrecken; komm und versuche, wie gut ich gegen diejenigen bin, die mir dienen. Unterwirf dich freiwillig meinem Joche, und du wirst finden, daß es süß und lieblich ist. Denn ich werde in dein Herz meine heilige Freude eingießen, welche dir alle Mühe leicht und alles Leiden lieblich machen wird. Und dieses wird gleichsam ein Vorgeschmack jener himmlischen Freuden sein, die ich dir in meinem Reiche vorbereitet habe, wo dein Herz im Ueberfluß meines Friedens ganz versenkt sein wird.

---

*) Aug. Bekennt.
**) Psal. 83, 11.

Gebet.

Warum säume ich denn, mich meinem Gott zu ergeben? Ist denn nicht er mein einziger Herr, das beste von allen Wesen, der einzige, der mein Herz befriedigen kann, die einzige Quelle aller Süßigkeiten und Tröstungen, der einzige unendlich Schöne und Liebliche, in dem alles Gute jederzeit war und noch ist, und allzeit sein wird? Wie ist es möglich, daß man es nicht für süß hält, ihm zu dienen und ihn zu lieben? Es ist wahr, man muß, wenn man ihm gefallen und ihn besitzen will, auf einem engen Wege wandeln; man muß die Begierden des Herzens abtödten, man muß weinen, arbeiten, leiden. Aber werden nicht alle Leiden leicht, und die Thränen süß sein, welche man vergießt, damit man zur Quelle aller Freuden gelange? Wenn ich weinen, wenn ich für meinen Herrn leiden werde, werde ich leiden, weil ich lieben werde. Wie kann mich also das Leiden zurück halten, welches, da es mit der Liebe vereiniget ist, meinem Herzen nichts als Trost bringen kann, während daß dieser sterbliche Leib leiden wird. Komm denn, o mein Gott, komm und laß mich erkennen, wie süß und lieblich das Joch Deines Gesetzes ist! Komm, ach komm, denn ohne Dich werde ich keinen Tag, ja keine Stunde vergnügt sein! Andere mögen nach Reichthümern,

Wollüsten, Ehren auf dieser Erde trachten; ich will von allem diesem nichts mehr suchen. Ich habe in allen Dingen nur allzu viel Schmerzen und Betrübniß gefunden. Du allein, o mein Gott, bist und wirst mein Trost und meine Freude sein. Andere mögen verlangen, was sie wollen; mir aber gefällt nichts anderes, und es wird mir nichts anderes gefallen, als Du, o mein Gott, Du meine Hoffnung und mein ewiges Heil!

Fünfzehnte Betrachtung.

Die Arbeiten dauern nicht lange; die Belohnung ist ewig.

I.

Mein Kind, laß dir die Mühe nicht schwer fallen, die du auf dich nehmen mußt, um mir nachzufolgen und dein Heil zu erwerben. Ich kann dich ohne Maaß und ohne Ende belohnen. Du wirst auf dieser Welt nicht lange mehr zu leiden haben. Warte nur eine kurze Zeit, und du wirst bald das Ende aller Leiden sehen. Alles, was mit der Zeit vergeht, ist gering und kurz. Bald wird der Friede kommen, aber ein steter Frieden; es wird die Ruhe kommen, aber eine sichere Ruhe; es wird die Freude kommen, und

sie wird vollkommen sein: es wird das Heil kommen, und es wird ewig dauern.

II. O könntest du die unsterblichen Kronen der Heiligen im Himmel sehen, und in was für einer unermeßlichen Glorie nun diejenigen frohlocken, welche ein demüthiges und bußfertiges Leben geführt haben, du würdest dich gewiß nichts gereuen lassen; alle Mühe würde dir gering erscheinen. Erhebe denn dein Angesicht gen Himmel; sieh, ich bin da, und bei mir sind alle meine Heiligen, welche, nachdem sie auf der Welt viele und große Beschwernisse überstanden haben, jetzt in Freuden und Trost schwimmen. Da werden sie der Unsterblichkeit versichert leben, von ihren Arbeiten ausruhen, und mit mir im Reiche meines Vaters ewig wohnen.

III. Scheint es dir nicht, mein Kind, alle Bemühungen, alle Leiden und Abtödtungen einiger Jahre seien wohl angewendet, wenn man dadurch eine so große Glückseligkeit erlangt? Das Leiden ist zeitlich und sehr gering; die Glorie hingegen ist ewig und unermessen. Warum soll dich das, was du auf dieser Welt zu leiden hast, warum sollen dich diese wenigen Tage abschrecken? Die Zeit vergeht, und die Trübsal vergeht mit der Zeit. Diese Tage des Leidens kommen niemals zusammen: sie machen einander Platz, es folgt einer auf den andern. Nicht so verhält es sich mit der Belohnung, welche ich dir für deine

Arbeiten geben werde. Sie wird weder Folge, noch Abwechslung, noch Ende haben. Sie wird dir auf einmal ganz gegeben werden, und sie wird ewig dauern. Den Kelch des Leidens wirst du nach und nach, und gleichsam nur tropfenweise trinken: aber meine Belohnung wird sich über dich ausgießen, wie ein reißender Strom der Freuden, der dich mit seinem Gewässer ganz erfüllen, der niemals vergehen, sondern dich ewig mit seiner Fülle überschwemmen wird. So oft es dir schwer fällt, die Last deiner Leiden zu tragen, erinnere dich der ewigen und über alle Maßen wichtigen Herrlichkeit.

Gebet.

O höchst beglückte Wohnung der himmlischen Stadt! O heiterster Tag der Ewigkeit, der durch keine Nacht jemals verfinstert, sondern durch die höchste Wahrheit immerwährend beleuchtet wird! O Tag, stets voll Freude, stets voll Sicherheit! O Tag, der kein Ende mehr hat, und durch keine Finsternisse verdunkelt werden kann! O wie brennt meine Seele vor Begierde, diesen Tag zu genießen! Hier auf Erden sind nur wenige Tage, sie sind bös, voll Schmerzen und Aengsten; jene hingegen sind ewig und voll Freude und Glückseligkeit. Und ich sehne mich so sehr nach den Tagen, welche vergehen, und bekümmere mich nicht um die Tage

welche ewig dauern! Für jene ist mir kein Schweiß, keine Arbeit, keine Mühe zu viel; für diese ist mir auch die geringste Bemühung verhaßt! aber werde ich dieser ewigen Tage theilhaftig werden? Werde ich in dem Reiche wohnen, welches Du Deinen Auserwählten vorbereitet hast? O schreckenvolle Worte für einen Sünder, wie ich bin! Dort geht niemand ein, der ein unreines, sündhaftes Gewissen hat. Wie werde ich dort eingehen, der ich eine Seele voll Wunden habe, und der ich keine Thaten aufweisen kann, wodurch ich nicht die Zahl meiner Sünden vergrößert, und über die Zahl meiner Haare vermehrt habe? Ach, mein süßester Heiland! Wenn Du willst, kannst Du meine Seele reinigen mit Deinem kostbaren Blute, welches Du für mich vergossen hast; Du kannst häufige Thränen der Reue aus meinen Augen fließen lassen. Wasche mich denn, o mein Gott, mache, daß meine Augen zwei Thränenbäche werden: gieb mir den Geist der Bußfertigkeit; gieb mir Stärke, mein noch übriges Leben zur Erlangung Deines Reiches anzuwenden, damit ich in Deinem Reiche wohnen möge, welches Du von Ewigkeit her Deinen Auserwählten bereitet hast.

Sechszehnte Betrachtung.

Von der Barmherzigkeit, die uns Jesus Christus erwiesen hat.

I.

Mein Kind, wenn du die Barmherzigkeit betrachtest, die ich dir erwiesen habe, solltest du dich nicht ganz meinem Dienste widmen? Wie lange und wie oft hast du mich beleidiget? Wie lange und wie oft habe ich dich geduldet? Du hast mich mit deinen Sünden ermüdet, und mein Blut mit Füßen getreten: und ich habe dich am Leben erhalten. Ich opferte meinem ewigen Vater, seinen Zorn zu besänftigen, eben dieses Blut auf, welches du mit Füßen tratest; ich zeigte ihm diese Wunden, welche du grausamer Weise aufrissest; ich gab dir Erleuchtungen, ich erweckte in deinem Herzen Gewissensbisse, ich bereitete dir die Wege, damit du zu mir zurückkehren möchtest.

II. Werden sich Alle rühmen können, daß sie so viele Barmherzigkeit erlangt haben, wie du erlangt hast? Wie viele haben weniger gesündigt als du, und brennen schon wirklich in den Flammen des ewigen Feuers? Die abtrünnigen Engel begingen eine einzige Sünde, und sie wurden plötzlich in den Abgrund gestürzt, ohne

Hoffnung, jemals heraus zu kommen. Du hast deine Sünden über den Sand des Meeres vermehrt; und du kannst noch Mittel dawider finden, und der Strafe entgehen; ja sogar die Würde und das Erbtheil eines Kindes wiedererlangen.

III. Wann du jemals zu mir gekommen bist, um Verzeihung zu bitten, habe ich dich etwa von mir gestoßen? Ich habe dich vielmehr aufgenommen, ich habe mich gegen dich liebreich erzeigt, und dich mit Gnaden bereichert. Und wenn du mir untreu warest, habe ich dich auf's Neue aufgesucht, ich bin dir nachgelaufen, und ich bin bereit, sobald du zurückkehrest, dich aufzunehmen, wie jener Vater im Evangelium seinen verlornen und undankbaren Sohn aufgenommen hat. Und nach allem diesem, mein Kind, fliehst du mich noch, du beleidigst und verachtest mich!... Ach Kind, ach kehre doch zurück, und mache mir, deinem Vater, diese Freude, daß ich dich einmal bußfertig und gebessert sehe!

Gebet.

Liebreichster Vater, Du würdigst Dich, mich bei dem süßen Namen eines Kindes zu nennen. Aber was für ein Kind bin ich bis auf diese Stunde gewesen? ein undankbares Kind, ein unerkenntliches Kind, ein flüchtiges Kind, ein

ungerathenes Kind; ein Kind, welches wider seinen eigenen Vater aufrührerisch war, und mit jenen einen Bund machte, welche sein Vater nothwendig hassen muß, als da sind die Laster und die Missethaten. Ich gehöre zu jenen Kindern, von denen Du gesagt hast: Ich habe meine Kinder erzogen und erhöhet: und sie, eben sie, haben mich verachtet. *) Wenn ich an die Barmherzigkeiten denke, welche Du, o mein Vater, mir erwiesen hast, so bin ich nicht im Stande, sie alle zu zählen, ich kann ihre Größe nicht ergründen, ja ich kann mich nicht einmal aller erinnern: so viel und so groß sind sie. — Kein Vater hat jemals so viel für seine Kinder gethan, welche ihm allzeit mit Treue und Ehrfurcht begegnet sind, als Du, o mein Gott, für mich undankbares und widerspenstiges Kind gethan hast. Kein Feind ist mit seinem Feinde so übel verfahren, wie ich mit meinem Vater. Wenn ich nicht wüßte, o Herr, daß Deine Erbarmungen ohne Zahl sind, und Deine Liebe keine Schranken noch Gränzen hat, wie könnte ich hoffen, von Dir aufgenommen zu werden, da ich Dir so oft untreu gewesen bin? Aber ich weiß, o Herr, daß Deine Barmherzigkeit ewig und unendlich ist. Deßwegen kehre ich zu Dir zurück.

---

*) Isai. 1, 2.

Ich bin nicht mehr würdig, den süßen Namen Deines Kindes zu führen; setze mich unter die letzten Knechte Deines Hauses, und ich bin zufrieden.

Siebenzehnte Betrachtung.

Von dem Gebrauche, den man von der Barmherzigkeit des Herrn gemacht hat.

I.

Mein Kind, ich bin bisher mit dir freigebig gewesen. Zähle, wenn es möglich ist, die Gnaden, welche ich dir vom Anfang deines Daseins erwiesen habe; und du wirst finden, daß sie unzählbar sind. Was für einen Gebrauch hast du davon gemacht? Kaum warest du geboren, so heiligte ich dich durch die Taufe; ich nahm dich an Kindesstatt auf; ich machte deine Seele zu meinem Tempel, zu meiner Wohnung: und du, wie oft hast du diesen meinen Tempel mit tausend Unreinigkeiten entheiliget? Die Erleuchtungen, die ich dir von deiner Kindheit an durch die Erziehung, durch meine Diener, durch mein Wort, und sonst so häufig mittheilte, hast du verachtet. Selbst diesen meinen Leib und dieses mein Blut, welche ich dir zur Speise und zum Trank hinterließ, hast

du gottesräuberischer Weise mit Füßen getreten. Ich kann sagen, die Barmherzigkeiten, welche ich dir erwiesen habe, seien unzählbar: aber auch du mußt eingestehen, deine Undankbarkeiten seien gleichfalls ohne Zahl.

II. Da ich einst auf Erden wandelte, sagte ich, die abgöttischen Städte Tyrus und Sidon würden am Tage des Gerichtes mit weniger Strenge hergenommen werden, als die Städte Corozain und Bethsaida; und die ruchlose Stadt Sodoma würde ein gelinderes Gericht erfahren als Capharnaum. *) Weißt du, warum ich dieses sagte, und warum meine Worte unfehlbar werden erfüllt werden? Weil ich in jenen jüdischen Städten mehrere Wunder gethan und ohne Nutzen darin gepredigt habe; hingegen Tyrus, Sidon und Sodoma, wenn sie keine Werke der Gerechtigkeit gethan haben, so hatten sie auch weder mein Wort gehört, noch meine Wunder gesehen. Was ich dort sagte, ist auch zu dir gesagt: je größer die Gnaden sind, welche ich dir gegeben habe, je kräftiger die Hülfsmittel sind, desto strenger wird das Gericht, desto schrecklicher die Strafe sein. Was für eine Menge Unheil hat derjenige nicht zu erwarten, welcher die Gnaden mißbraucht? Es wäre für einen Judas besser gewesen, wenn er nie wäre geboren worden, oder wenn er mich

*) Matth. 11, 21.

nie gekannt hätte, als daß er mich verrathen hat. Und es wäre ebenfalls besser, wenn man nicht zu christlichen Zeiten und in christlichen Ländern und von christlichen Aeltern wäre geboren worden, wenn man nichts von mir hätte reden hören, wenn man niemals meine Sakramente empfangen hätte; als daß man alle diese Gnaden mißbraucht hat. Werde ich dann am Tage des Gerichts gezwungen sein, dich wegen der Gnaden selbst, welche ich dir so freigebig mitgetheilt habe, ewig zu strafen?

III. Wenn du dich nicht bald besserst, und den Lauf deiner Undankbarkeiten hemmst, so wird die Strafe noch vor deinem Tode den Anfang nehmen. Das hebräische Volk, weil es gegen mich undankbar war, wurde von mir verlassen; mein Reich wurde ihnen genommen, und den Heiden übergeben. Habe ich nicht die Undankbarkeit vieler, einst christlicher Königreiche und Länder auf gleiche Weise gestraft, da ich ihnen meine Gnaden entzog, da ich sie in's Verderbniß der Sitten und des Unglaubens fallen, und meinen Glauben und meine Verehrung zu gelehrigern Völkern übergehen ließ? Mit der nämlichen Strafe züchtige ich die Undankbarkeiten der einzelnen Gläubigen. Der Mißbrauch der Gnaden wird mit der Entziehung der Gnaden gestraft. Wer auf meine Gunstbezeigungen nicht achtet, und mit denselben nicht mitwirkt, der wird der Blindheit, Verderbniß und Verstockung des eignen Her-

zens überlassen. Diese Strafe ist desto schrecklicher, je gerechter sie ist: sie wird nur desto öfter vollzogen, je weniger sie sichtbar ist. Ueberlege es wohl.

Gebet.

Mein Herr, wenn ich nicht wüßte, daß Du unendlich barmherzig bist, so würde ich vom Schrecken unterdrückt werden, wenn ich bedenke wie mein ganzer Lebenslauf eine ununterbrochene Reihe Deiner Gnaden und meiner Undankbarkeiten gewesen ist. Wie schändlich habe ich Deine Erleuchtungen, Deine Einsprechungen, Deine Sakramente mißbraucht! Wie taub war ich nicht gegen Dein Rufen und gegen die Mahnungen des Gewissens! Wie blind gegen die Beispiele, wie sorglos in den Gefahren, wie hartnäckig in meinen Leidenschaften! Wie oft habe ich die Undankbarkeit des hebräischen Volkes verflucht, da ich doch einer weit ärgern Undankbarkeit schuldig bin! Habe ich nicht tausendmal verdient, daß Du mich nach meinem bösen Sinn wandeln und mich in meiner Verstockung zu Grunde gehen ließest? O Herr, Deine Barmherzigkeiten sind ohne Zahl: und ich hoffe, ich werde sie ewig preisen können. Vergiß, o mein Gott, meine frühern Undankbarkeiten! Laß nicht zu, daß ich in Zukunft jemals mehr gegen Deine Gnaden undankbar werde;

mache, daß ich auch jene gebührend schätze, welche gering zu sein scheinen: weil ich nicht weiß, ob nicht die Verachtung derselben Deine Gnadenblicke von mir abwenden, und der Anfang zu einem solchen Falle sein werde, von dem ich vielleicht nicht mehr aufstehen kann.

Achtzehnte Betrachtung.

Die Bekehrung muß man nicht verschieben.

I.

Was willst du thun, mein Kind? Was sagt dir dein Herz? Wenn du merkst, daß du gerührt bist, und mir folgen willst, warum zerbrichst du nicht alsbald die Kette, die dich gefesselt hält? Was zögerst du noch lange? Was trägst du noch für Bedenken?

II. Du hast die Absicht, dich einst zu bekehren; wie kannst du es verschieben, und einen einzigen andern Tag erwarten? Hast du mich noch nicht genug beleidigt? Bist du von so vielen Unbilden, die du mir angethan hast, noch nicht gesättigt? Heißt das nicht wollen, ich soll dich aufnehmen, nachdem du mich noch länger wirst beleidigt haben?

III. Hat man jemals einen Missethäter gefunden, welcher, da er eben die Vergebung seiner Verbrechen erlangen sollte, den Fürsten um Frist bat, damit er noch andere Verbrechen ausüben, und dann die Gnade erhalten möchte? Jetzt bin ich bereit, dir zu verzeihen, und ich trage dir meine Freundschaft an. Wenn du sie jetzt ausschlägst, wer weiß, ob du sie jemals mehr erhalten wirst? Wisse, es ist die gerechteste Strafe für einen Sünder, daß er sich nicht mehr bekehren kann, da er will, weil er sich nicht bekehren wollte, da er konnte.

Gebet.

Ich will wider mich meine Ungerechtigkeit bekennen; ich will Dir bekennen meine Schwachheit, o Herr! Wie oft und wie vielfältig hast Du in meinem Herzen Deine Stimme hören lassen, welche mich zur Buße gerufen hat! Du hast mich gerufen durch Deine Diener, die Priester. Du hast mich gerufen durch den Tod meiner Verwandten und meiner Freunde und durch die Unglücke, welche Du über mich selbst geschickt hast. Alle waren Stimmen von Dir, o liebvoller Vater, es waren Stimmen, welche zu mir sagten: Höre doch einmal auf zu sündigen; kehre zu Deinem Vater zurück; bitte und du wirst Vergebung erhalten. Aber ich bin bisher nur allzu taub gegen

diese Stimmen der Barmherzigkeit gewesen. Und wie viel habe ich, leider! nicht gethan, damit ich sie nicht hören müßte, damit sie mich im Genusse meiner Freuden nicht störten? Ich verdiente, o Herr, daß Du diese meine Hartherzigkeit mit der schrecklichsten von allen Züchtigungen strafteſt, mit der Du diejenigen züchtigst, an welchen Du Deine schreckliche Gerechtigkeit ausüben willst; das ist, daß Du nicht mehr zu meinem Herzen redetest. Ach Herr, ferne sei von mir eine so erschreckliche Strafe! Fahre fort, mich Deine Stimme hören zu lassen! Rede zu mir Deinem Knechte, da ich endlich anfange, Dich zu hören. Rede, o Herr, zu mir mit jener allmächtigen Stimme, welche nicht allein das Ohr rührt, sondern auch das Herz durchdringt, damit ich mich vom Wege des Verderbens abwende, und meine Bosheiten verfluche; gieb mir zugleich die Zerknirschung des Herzens, die Gnade, meine Sünden zu beweinen und die Stärke, meine bösen Gewohnheiten zu vernichten. Ich habe bisher nur allzu lange verweilet; ich will es keinen einzigen Augenblick mehr verschieben, damit ich nicht einst jene schrecklichen Worte hören muß: Ich habe euch gerufen, und ihr habet mich nicht hören wollen: ich werde dann auch bei eurem ewigen Untergange lachen. *)

*) Sprüchw. 1, 24 u. 26.

Neunzehnte Betrachtung.

Von der Todsünde.

I.

Weißt du, mein Kind, warum du so weit von mir entfernt bist? Weil du nicht betrachtest, was das sagen will, eine Todsünde. Wisse, daß die Kriege, die Seuchen, die Feuersbrünste, die Theurungen, die Krankheiten und andere Uebel, welche die Menschen vom Anfange der Welt bis auf diese Stunde ausgestanden haben, und bis an's Ende ausstehen werden, nichts anderes sind, als bittere Früchte und gerechte Strafen einer einzigen Todsünde. *)

II. Siehe den Himmel an, welcher so viele Bewohner verloren hat. Mein himmlischer Vater achtete es für nichts, eine unzählbare Menge der Engel wegen einer einzigen, nur in den Gedanken begangenen Todsünde daraus zu verstoßen und in das ewige Feuer zu werfen, obgleich sie Fürsten seines himmlischen Hofes waren. Sie sind zu den Peinen der Hölle verdammt, ohne einzige Hoffnung, jemals Verzeihung ihrer Sünden erhalten zu können. Wenn dann eine einzige Todsünde, welche nur in Gedanken ist verübt worden, so vielen der schönsten Geschöpfe im

*) Vectigalia unius peccati. *Tertull.*

ewigen Feuer die schrecklichste Qual verursachen wird: was wird mit dir geschehen, der du so viele, und so verschiedene Todsünden begangen hast?

III. Und ich, wie vieles habe ich unternommen? Wie vieles habe ich an meinem Leibe gelitten? Alle Schmerzen, denen ich mich unterwerfen wollte, alle Peinen, mit denen mich mein göttlicher Vater schlug, litt ich wegen der Sünden der Menschen, welche ich auf mich genommen habe. Ich weinte, ich schwitzte, alles Blut, so viel ich immer in meinen Adern hatte, vergoß ich für das Heil der Menschen. Allein, obschon sie mich so vieles kosteten, so lasse ich doch zu, daß so viele zu Grunde gehen, wegen des unendlichen Hasses, den ich wider die Sünde trage. Und du, o Kind, sündigest? Du sündigst wegen einer Handvoll Gerste, wegen eines Stückchen Brodes? *) Du trinkst die Bosheit, wie das Wasser? Und kannst du nur einen einzigen Augenblick in der Sünde leben? Und willst auch du, daß mein Blut umsonst für dich vergossen sein soll?

Gebet.

Wer wird meinem Haupte Wasser, wer wird meinen Augen Thränen geben, damit ich Tag

*) Ezech. 13, 19.

und Nacht meine Sünden beweine! Ich bekenne es, ich habe gesündigt wider Dich, o mein Vater! Und ich habe meine Sünden über die Zahl meiner Haare vermehrt. Ich habe gesündigt, ich bekenne es, und ich habe die Sünden wie das Wasser getrunken. Ich habe gesündigt! . . . wenn ich doch diese Worte mit jenem Geiste sagen könnte, mit welchem sie der heilige König David sagte; und da ich sie wiederhole, wünschte ich, daß mein Verstand das ganze Uebel vollkommen faßte, welches ich durch die Sünde verübt habe. Aber wie werde ich es vollkommen fassen können? Du allein, o Herr, siehst alles Uebel, welches die Sünde in sich enthält, Du allein ergründest ihre ganze Häßlichkeit, ihre ganze Bosheit: weil Du allein Dich selbst vollkommen erkennest; Du allein kennest vollkommen die Pflicht, welche das Geschöpf hat, Dich aus allen seinen Kräften zu lieben; und daher erkennest Du allein die Größe der Unbild, welche man Dir anthut, da man Dich nicht liebt, da man sündigt. Aber Du, o Herr, theile mir auch diese Erkenntniß mit, so viel ein Geschöpf derselben fähig ist; alsdann werde ich die Unbild erkennen, die ich Deiner unendlichen Liebe durch die Sünde angethan habe; alsdann werde ich sehen, ob die Sünde, wie ich bisher dachte ein nichts bedeutendes Uebel sei; alsdann werde ich sie gebührend beweinen. Ich werde indessen nur allein sagen, und ich werde

es sagen, so lange mein Leben dauert: Ich habe gesündigt, o Herr! Ich habe gesündigt! Erbarme Dich meiner; verschone mich; ich bin nicht würdig, weder Dich meinen Vater zu nennen, noch die Ehre und den Namen eines Kindes zu tragen; setze mich wenigstens unter die letzten Deiner Knechte. Erinnere Dich jener Worte, o Herr, welche Du gesagt hast: Ein demüthiges und über seine Sünden zerknirschtes Herz sei das angenehmste Opfer, das man Dir darbringen könne. Verleih mir, o Herr, diese Zerknirschung, und mache, daß sie in mir so lange dauert, als immer mein Leben dauern wird.

Zwanzigste Betrachtung.

Unglückseliges Ende eines unbußfertigen Sünders.

I.

Ich gehe von hinnen; ihr werdet mich suchen, und ihr werdet in eurer Sünde sterben. *) Diese Worte waren von mir für jene Juden gesagt, welche mich aus Verstockung

*) Joh. 8, 21 u. 24.

verworfen haben, und welche ich in ihrer Blindheit, und in ihrer Sünde sterben ließ. Aber eben diese Worte sind gleichfalls für alle diejenigen gesagt, welche in ihrer Sünde verstockt bleiben, und hartnäckig und unbußfertig sterben werden. Betrachte sie aufmerksam mein Kind, und du wirst sehen, daß sie die erschrecklichste Strafe enthalten, welche immer ein Mensch auf dieser Erde erfahren kann. Weißt du, was dies sagen will: Ich gehe von hinnen? Es will sagen: Ich entziehe meine Erleuchtungen, meine Gnaden, meine Hülfe; und ich entziehe sie denjenigen, welche während ihres Lebens den Weg des Heils verachten, und sich vornehmen, denselben erst in der letzten Stunde anzutreten. Bisher hast auch du denselben verachtet; bisher hast du keinen andern Gedanken gehabt, als deine Bekehrung bis an das Ende deines Lebens zu verschieben. Du hast noch Zeit. Zögere keinen einzigen Tag, damit ich dir nicht sagen muß: Du hast meine Räthe und meine Züchtigungen nicht geachtet: ich werde dann deiner bei deinem Tode auch spotten, wenn das kömmt, was du fürchtest. *)

II. Viele werden mich auf ihrem Todbette suchen; weil sie mich aber in ihrem Leben verachtet haben; werden sie zwischen mir und ihnen

*) Sprich. 1, 25.

eine so große finstere Kluft *) finden, daß sie nicht hinkommen können, wo ich bin. Ihr schwacher Wille wird einige Mühe anwenden, sich mit mir zu versöhnen; aber diese Begierden werden den unnützen Begierden des Antiochus gleichen, welcher mich bat, da er doch keine Barmherzigkeit bei mir zu erlangen hatte. Sie werden also in der Sünde sterben. So wird alles Uebel, welches sie begangen haben, in ihrer Bosheit und in ihren Strafen ewig währen. Bedenke, wie erschrecklich der Tod dieser Sünder sein werde. Merket doch dieses ihr, die ihr Gottes vergesset, damit ich euch nicht einmal wegreiße, und kein Erretter mehr da sei. **)

III. Schmeichle dir nicht, weil du im Sinne hast, dich zu bekehren, ehe dieser Zeitpunkt ankömmt. Viele hatten den nämlichen Willen, und sie sind unbußfertig gestorben. Man gelangt auf verschiedenen Wegen zur Unbußfertigkeit. Einige sterben unbußfertig, weil sie an der Vergebung verzweifeln, wie Kain; andere, weil sie sich der Hülfsmittel zur Bekehrung nicht gebührend bedienen wollen, wie die Unzüchtigen, welche den Gegenstand ihrer Leidenschaft und die Gelegenheit ihrer Sünde nicht wollen fahren lassen; oder wie

*) Luk. 16, 26.
**) Psalm. 49, 22.

die Rachgierigen, welche sich nicht entschließen wollen, zu vergeben, damit auch sie Vergebung erlangen; oder wie so viele andere, welche mit dem Munde ihre Sünden bereuen, im Herzen aber die Neigung zur Sünde behalten, und nach der Reue bei jeder Versuchung zur Sünde zurückkehren. O wie viele sterben unbußfertig mit der Begierde im Herzen, sich zu bekehren; weil sie der Tod unversehens überraschet! Wie viele wirst du gekannt haben, welche gestorben sind, da sie eben aus dem Schauspiele, von einem Freudenfeste kamen, aus der Gelegenheit herausgingen? So verweile denn keinen einzigen Tag: verabscheue jetzt, was du in jenem Augenblicke zu verabscheuen wünschest. Komm mit den Früchten der Buße dem Tage meiner Rache zuvor.

Gebet.

Mein Herr, Du Gott der Barmherzigkeit! Wo wäre ich für die ganze Ewigkeit hingekommen, wenn Du mir das Leben vor diesem Zeitpunkte genommen hättest! Ich würde unter der Zahl derjenigen sein, welche in ihrer Sünde gestorben sind, und welche in Ewigkeit beweinen werden, daß sie nicht bei Zeiten gehörige Buße über ihre Sünden gethan haben. Was würde es mir jetzt nützen, daß ich in meinem Herzen die Begierde gehabt hätte, mich später zu bekeh-

ren? Das Andenken dieser Begierde selbst würde mir zu nichts dienen, als meine Seele noch mehr zu peinigen, daß sie dieselbe nicht in's Werk gesetzt hat, da es noch Zeit war. O Herr, bisher hast Du mich gerufen; und ich habe mich geweigert zu kommen: ich verdiene keine andere Stimme aus Deinem Munde zu hören, als diese: Ich habe dich gerufen; du hast dich geweigert mich anzuhören; du wirst in deiner Sünde sterben. Aber weil du bisher deine gerechten Strafen eingehalten hast; so erinnere Dich jener Worte, welche Du gesagt hast: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Mache, daß der heutige Tag sowohl der Tag meiner Bekehrung, als auch der Tag meiner Buße sei. Von diesem Augenblicke an will ich meine Bekehrung und meine Buße anfangen, um nicht das Unglück derjenigen erfahren zu müssen, welche in der Unbußfertigkeit dahin sterben.

Einundzwanzigste Betrachtung.

Die Todsünde benimmt der Seele alle Schönheit.

I.

Höre meine Worte an, mein Kind, es sind Worte der ewigen Wahrheit. Eine einzige Todsünde reichte hin einen Engel in einen Teufel zu verwandeln. Ein so vollkommenes Geschöpf, welches der Gegenstand meines Wohlgefallens war, wurde durch eine einzige Sünde der Gegenstand eines allgemeinen Abscheues. Folglich hast du, wenn du nur eine einzige Sünde begehest, eine solche Bosheit, eine solche Häßlichkeit an deiner Seele, daß sie hinreichend wäre, einen Engel in einen Teufel zu verwandeln.

II. Nun sage mir, wie viele Sünden hast du bisher begangen? Nicht wahr, ihre Anzahl ist so groß, daß du sie nicht einmal zählen, ja daß du dich nicht einmal aller derselben erinnern kannst? Wenn also eine einzige Sünde hinreichend ist, einen Engel zu einem Teufel zu machen; so würden so viele tausend und tausend, die du begangen hast, hinreichend sein, viele tausend und tausend Seraphinen in eben so viele Teufel zu verwandeln. Und du kannst noch lachen, und dich lustig machen?

III. Du hast bisher in deinem Herzen eine solche Bosheit getragen, daß dieselbe auch nur theilweise hinlänglich gewesen wäre, und noch hinlänglich wäre eine neue Hölle zu gestalten; und du willst noch beständig ohne alle Furcht Sünden auf Sünden häufen? Wie ist es möglich, daß du die erzürnte Gerechtigkeit meines ewigen Vaters nicht fürchtest? Ach mein Kind, kehre zu mir zurück; verbirg dich in meiner Seitenwunde, welche für dich noch offen steht. Komm, ich erwarte dich mit offenen Armen, dich in selbe einzuschließen, und vor dem gerechten Zorne meines ewigen Vaters, der wider dich aufgebracht ist, zu beschützen.

Gebet.

Mein Herr und mein Gott! Ich habe gesündigt. Wer wird mir Licht geben, das Uebel, welches ich gethan habe, zu erkennen? Und wer wird mir Reue geben, selbes gebührend zu verabscheuen. Ich habe mir geschmeichelt, oder besser zu reden, meine unordentliche Begierden zu begnügen, suchte ich mich selbst zu bereden, die Sünde sei kein Uebel von einer so großen Wichtigkeit: jene Sünde hielt ich für gering, welche Deine ewige Gerechtigkeit, die in ihrer Strenge und Bestrafung niemals zu weit gehen kann, bewogen hat, die Fürsten des himmlischen Hofes

auf immer aus dem Paradies zu verjagen, ohne Hoffnung jemals wieder hinein zu kommen! Wie, sollte jenes nur ein geringes Uebel sein, welches die Engel aller ihrer Schönheit beraubt und zum Gegenstande Deines Hasses, und Deiner Verabscheuung gemacht hat? Ach mein Herr, wenn Du mit mir nach meinen Verdiensten verfahren wärest, so wäre ich schon jetzt, eben diese Stunde verdammt, und müßte mit den Teufeln im ewigen Feuer leiden; aber Du, o Herr, hast an mir, der ich das elendeste aus allen Deinen Geschöpfen bin, größere Barmherzigkeit ausüben wollen, als Du an den Engeln, an diesen vollkommensten Geschöpfen Deiner allmächtigen Hand ausübest. Denn diese straftest Du bei der ersten Sünde mit einer unwiderruflichen Strafe; und von mir erlittest Du so viele Sünden, ohne mich zu strafen. Vollende, o Herr, diese unbegreifliche Barmherzigkeit, die Du mir erwiesen hast, da Du die Strafe einhieltest; und verleih mir eine aufrichtige Zerknirschung, welche das Innerste meines Herzens durchdringt; gieb mir Verzeihung meiner Sünden, damit ich mit den heiligen Büßern Deine Barmherzigkeit ewig loben und verherrlichen möge.

Zweiundzwanzigste Betrachtung.

Die Gefahr dessen, der in einer Sünde steckt.

I.

Weißt du, mein Kind, was das sagen will, in der Sünde stecken? Es will sagen, einen allmächtigen Gott, der dich mit einem Hauche seines Mundes auf ewig zu Grunde richten kann, zu seinem größten Feinde haben; dergestalt, daß er dich mit einem unendlichen Abscheu und Hasse verabscheuet. Wärest du ruhig, wenn du einen mächtigen Menschen, etwa einen Fürsten dieser Erde, zum Feinde hättest? Und wirst du alsdann sicher sein, wenn du Gott zum Feinde hast, vor dessen Gegenwart dich kein Winkel verbergen, keine Macht beschützen kann, sobald er dich immer zur Strafe ziehen will?

II. In einem solchen Zustande hat mein Vater nicht mehr Acht auf dich. Wenn du Almosen giebst, wenn du fastest, nimmt er dein Almosen und Fasten nicht mehr als verdienstliche Werke für das ewige Leben auf. Du magst alsdann thun, was du immer willst, er hat kein Wohlgefallen an dir, und alle deine Werke sind seiner nicht werth. Wenn du auch die ganze Welt durchliefest, die Kenntniß seines Namens zu verbreiten, wie es die Apostel tha-

ten, wenn du Wunder wirktest, wenn du all dein Vermögen unter die Armen austheiltest, wenn du sogar dein Leben aufopfertest; so würde dir alles dieses zum ewigen Leben nichts helfen, wenn du es thätest, da deine Seele in der Sünde steckt.

III. In dem Augenblicke, da du sündigest, ist dir die Thüre des Himmels verschlossen, und das Urtheil des ewigen Todes wider dich gefällt. Und wenn es nicht unverzüglich vollzogen wird, so mußt du es einem Wunder der Barmherzigkeit zuschreiben, welche die Gerechtigkeit zurückhält. Und du bedenkest es nicht? Du überlegest es nicht?

Gebet.

O Herr, wenn Du für mich bist, wer wird wider mich sein? Wenn Du mir Hülfe leistest, so werde ich nichts fürchten, was mir immer die Menschen thun können. Denn Du bist allmächtig; und es ist niemand, der Dir widerstehen kann. Aber wenn Du wider mich bist, wer wird mir Hülfe leisten? Wer wird mich vor Deinem gerechten Grimme schützen? Es ist demnach keine Weisheit, es ist keine Macht, es ist keine Klugheit wider den allmächtigen Herrn. Dieser ist jener Herr, den ich mir durch meine Sünden zum Feinde ge-

macht habe. Zu wem soll ich also fliehen, daß er mich beschützen, und vor dem Donner seiner Gerechtigkeit, welche ich durch meine Sünden verdienet habe, erretten möge? Weil nun niemand ist, der das Geschöpf wider seinen Schöpfer vertheidigen kann; so werde ich zu Dir Selbst fliehen, o mein Gott! Ich werde Dich bitten, daß Du Deinen Zorn ablegest, daß Du meiner Missethaten vergissest, daß eben Du Deine Barmherzigkeit an mir zeigen wollest. Aber was soll ich Dir geben, damit ich Deine wider mich erzürnte Gerechtigkeit wieder besänftige? Soll ich dir etwa das Gebet, das ich die Zeit meines Lebens verrichtet habe, soll ich die Uebungen im Dienste Gottes, das Fasten, die Werke der Barmherzigkeit aufopfern? Ach mich Unglückseligen! Alle diese Werke waren für mich verlorne Werke, weil ich sie zu einer Zeit verrichtete, wo ich dein Feind war. Und sie können mithin meinem Gott nicht angenehm sein, dem keine Werke gefallen, welche aus einem verderbten und angesteckten Herzen, wie das meinige war, entspringen. Ich bin arm, elend und erbarmungswürdig. Und was das Schlimmste ist, so habe ich mir selbst diese Armuth zugezogen. Ich habe meinem Gott gar nichts zu geben. Und soll ich daher ruhig leben können, da ich den allmächtigen Gott zu meinem Feinde habe? Ach, mein Herr, erbarme Dich über mich

armen Sünder! Ich bin Dein Feind geworden; aber ich bin doch ein Werk Deiner Hände: ich bin bisher ein undankbares und unerkenntliches Kind gewesen; aber ich bin doch Dein Kind. Ich habe mich zu einem Leibeignen Deiner Feinde gemacht; aber Dein eingeborner Sohn hat mich mit dem unschätzbaren Werthe seines Blutes wieder erkauft. Sieh also auf diesen Deinen Sohn, sieh auf sein Leiden, sieh auf sein Blut, welches zu Dir schreiet, aber nicht wie das Blut des Abels um Strafe und Gerechtigkeit, sondern um Barmherzigkeit für mich ruft. Erbarme Dich meiner, und nimm mich auf, wo nicht unter die Zahl Deiner Kinder, denn dieses verdiene ich nicht, doch wenigstens unter die Zahl der letzten Knechte Deines Hauses. Wenn ich Dich nur nicht zu meinem Feinde habe, o mein Herr, so bin ich zufrieden. Ich begnüge mich, Dein Knecht zu sein: aber ich verspreche es, daß ich Dich wie ein Kind lieben will.

Dreiundzwanzigste Betrachtung.

Die Liebe, welche uns Jesus Christus in seinem Leiden erwiesen hat.

I.

Mein Kind, setze auf eine kurze Zeit alle andere Gedanken beiseits, und hefte deine Augen auf mich. Sieh diese Wunden an, die meinen ganzen Leib bedecken; sieh das Haupt mit Dörnern durchstochen, die Hände und Füße mit Nägeln durchschlagen, das Herz eröffnet. Sieh, wenn du kannst, ob du einen Gegenstand findest, der mehr Mitleiden verdient, als ich. Suche, wenn es dir möglich ist, wer so viel gelitten hat, als ich gelitten habe. Sie haben mich verspottet, sie haben mich geschlagen, sie haben mich mit Schmach ersättiget. Einer meiner Jünger hat mich um wenige Silberlinge verkauft; ein anderer hat mich aus niedriger Furcht verläugnet; alle haben mich verlassen, weil sie sich schämten für meine Jünger angesehen zu werden. Ich wurde einem Mörder nachgesetzt; zwei Schächer waren die Gefährten meiner Strafe. Ich gab meinen Geist in einem Meere von Schmerzen auf. Ich verlange von dir für jetzt nichts anderes, als daß du an mein Lei-

den denkest; und soll ich nicht einmal dieses erhalten können?

II. So vieles leide ich, und vergieße auf diesem Kreuze unter unzählbaren Schmerzen und Qualen all mein Blut, dem ewigen Befehle zu gehorsamen, womit mein himmlischer Vater mir zu sterben befahl. Er hat den Richtern die Macht gegeben, mich zu verdammen. Er hat mich der Willkühr und der Wuth der Henkersknechte überliefert. Er hat mich auf diesem Kreuze in einer solchen Bedrängniß und Traurigkeit verlassen, welche weder eine menschliche Zunge aussprechen, noch ein erschaffner Verstand begreifen kann.

III. Weißt du aber, warum die Hand meines Vaters so gewaltig schwer auf mir geworden ist, der ich sein heiliger, gerechter, unschuldiger Sohn, ein Sohn ohne Sünde bin? Wegen der Sünden der Menschen ist er so mit mir verfahren. Ich leide also, ich schmachte, und sterbe auf diesem Kreuze für die Sünden, welche alle Menschen, die Juden, die Heiden, die Priester, das Volk, die Soldaten, die Jünger, meine Freunde und meine Feinde begangen haben. Ich leide und sterbe für die Sünden, welche du begangen hast. Diese Sünden haben mit weit größerem Ungestüm verlangt, daß ich soll gekreuzigt werden, als selbst die Juden, da sie schrieen: Kreuzige ihn, kreu-

zige ihn. So straft der Vater an mir deine Sünden; und du fürchtest dich nicht? Ich leide, ich bebe, und sterbe für dich auf diesem Kreuze: und du beweinest deine Sünden nicht, welche die Ursache meiner Schmerzen und meines Todes sind?

Gebet.

Ach, mein Herr, ich habe gesündigt, ich habe mich mit Schulden beladen; ich habe die Strafe und den Tod verdient; und Du trägst die ganze Last meiner Sünden, Du bezahlst dafür alle Strafe! O Uebermaaß der Liebe meines Heilands! O unaussprechliches Uebermaaß der Undankbarkeit, daß ich bisher einer so großen Liebe vergessen, daß ich unzähligemal in mir selbst durch meine Sünden den Sohn Gottes auf's Neue gekreuzigt habe! Ach, warum habe ich nicht allzeit die Sünde gehasset, welche meinem Jesu so vieles Leiden verursachet hat? Wie habe ich sie als ein nichts bedeutendes Uebel ansehen, wie habe ich sie so oft begehen können? Das heidnische Volk, welches von Christo so viele Wohlthaten empfangen hatte, erkühnte sich, seinen Tod zu begehren; ich verabscheue diese Gottlosigkeit, so oft ich daran gedenke. Habe ich aber durch meine Sünden Jesum nicht weit öfter zum Tode herausgefordert als die

Juden? Warum verabscheue ich sie nicht wenigstens jetzt? Warum beweine ich sie nicht mit all jenem Schmerz, dessen mein armseliges Herz fähig ist? O kostbares Blut, welches du aus den Adern meines Erlösers geflossen bist, ach! besprenge meine Seele, heile sie von ihren tiefen Wunden, und reinige sie von ihren Unsauberkeiten. Es ist wahr, ich habe, leider! nur allzuviel beigetragen, dieses Blut zu vergießen, welches ich verachtet, welches ich mit Füßen getreten habe. Allein gleichwie Du, o Herr, durch ein Uebermaaß der Güte den Geist der Zerknirschung selbst denjenigen mittheiltest, welche Dich kreuzigten, eben so würdige Dich auch, durch ein Uebermaaß der nämlichen Liebe mein hartes Herz zu erweichen, und mir die Gnade zu geben, daß ich mein ganzes Leben hindurch meine Undankbarkeit beweine, und Barmherzigkeit erlange.

Vierundzwanzigste Betrachtung.

Jesus Christus lehret uns vom Kreuze alle Wahrheit.

I.

Mein Kind, komm her an meine Seite, wirf dein Blicke auf dieses Kreuz, woran ich genagelt

bin, und du wirst die Wissenschaft des Heils erlernen. Hier kannst du meine Weisheit erkennen, da ich mich der Erniedrigung und der Schmach des Kreuzes unterwerfe, damit ich den Menschen erlöse, welcher durch die Hoffart verloren war. Hier wirst du die Gerechtigkeit meines Vaters in der Strafe entdecken, mit welcher er die Sünden der Menschen und deine Sünden, die ich mir aufgeladen habe, an mir bestrafet. Hier findest du seine unendliche Barmherzigkit gegen Alle und auch besonders gegen dich; ohne dein geringstes Verdienst, ja nachdem du dich aller Barmherzigkeit unwürdig gemacht hast, erlaubt er dir, daß du deine Seele in meinem Blute von ihren Sünden abwaschen kannst. Da ich nun so vieles für dich leide, und in meinem Leiden dir meine unendliche Weisheit, die Bosheit der Sünde, meine Liebe und meine Barmherzigkeit gegen dich zeige, wie ist es möglich, daß du dich nicht einmal würdigest, einen einzigen Blick auf meine Wunden zu werfen, oder eine Thräne für mein Leiden zu vergießen?

II. Ich bin dein Lehrmeister, und mein Lehrstuhl ist das Kreuz. Komm, höre mich an, ich will dich lehren, jedes Laster bekämpfen, jede Tugend ausüben. Du wirst die Gott schuldige Unterwerfung, die Liebe, die Geduld, die Demuth, die Sanftmuth, die Armuth, die Buße, die Vergebung der Unbilden lernen. Denn es

ist keine Tugend, von der ich nicht ein denkwürdiges Beispiel auf diesem Kreuze hinterlassen habe. Den Willen meines ewigen Vaters zu vollziehen, bin ich gehorsam geworden bis in den Tod, und zwar bis in den Tod des Kreuzes. Lerne denn hieraus die Schuldigkeit, meinen Willen zu vollziehen, es koste, was es immer wolle. Aus der Liebe, welche mich bewog mein Leben für dich darzugeben, erlerne die Liebe, die du mir und deinem Nächsten schuldig bist. Denn wenn du mich liebest, wenn du deine Brüder liebest, so mußt du bereit sein, auch dein Leben darzugeben, wenn dieses entweder meine Ehre, oder das Heil deiner Brüder fordert. Ich leide alle Schmerzen, und lasse mich an's Kreuz heften, wie ein Lamm, ohne den Mund zu öffnen, ohne denjenigen auch nur Vorwürfe zu machen, welche mich kreuzigen. So sollst du die Unbilden, die Verläumdungen und die Verfolgungen ohne Klageworte ertragen, und für deine Feinde und Verfolger bitten, wie ich für diejenigen bitte, welche mich kreuzigen. Sage mir, wenn du diese Tugenden nicht ausübest, kannst du dich etwa entschuldigen, daß dir der Lehrmeister, oder daß dir das Beispiel abgeht?

III. Wenn du siehst, daß ich wie ein Missethäter gestraft werde, weil ich deine und der ganzen Welt Sünden auf mich genommen habe; wenn du siehst, daß ich die Stelle eines Lehrmeisters

vertrete, weil ich das Kreuz zum Lehrstuhle gewählt habe, wovon ich dir alle Wahrheit lehre; so denke dabei, daß ich auch auf dem nämlichen Kreuze anfange, einen gerechten Richter vorzustellen. Zu meiner Rechten siehst du einen Mörder, welcher seine Sünden bereuet, und Verzeihung erlangt. Kehre dich aber zur Linken, und du wirst einen anderen verstockt und unbußfertig in seinen Sünden sterben sehen. Der Reumüthige erinnert dich an die Glückseligen, welche Barmherzigkeit erlangen, und am Tage des Gerichts zu meiner Rechten stehen werden; der Unbußfertige aber stellt die Verworfenen vor, welche zu meiner Linken stehen, und die Wirkung meiner ewigen Gerechtigkeit empfinden werden. Zu den Seligen werde ich wie zum reumüthigen Schächer sagen: Heute werdet ihr bei mir im Paradiese sein; und zu den andern werde ich sprechen: Gehet hin, ihr Vermaledeite, in's ewige Feuer. Unter welche verlangst du zu kommen? Wenn du die Früchte meiner Barmherzigkeit genießen willst, so betrachte, lerne und übe die Wahrheit aus, welche ich dir von diesem Kreuze herab lehre.

Gebet.

O anbetungswürdiges Kreuz, o kostbares Kreuz, an welches mein göttlicher Lehrmeister angena=

gelt wurde! Du führest mir die ewige Liebe meines Jesu zu Gemüth; denn ich sehe dich noch von dem Blute gefärbt, welches er aus Liebe zu mir wegen meiner Sünden vergossen hat. O glückseliger Baum, an dem die Frucht des Lebens hing, um das Uebel zu ersetzen, welches uns jener unglückselige Baum des irdischen Paradieses verursachte, wovon unser Tod den Anfang nahm! Wer wird mir geben, daß ich mich für allezeit an der Frucht sättige, die an dir hängt? Wer wird mich der Verdienste jenes Blutes theilhaftig machen, welches mein Erlöser an dir vergossen hat? Wer wird machen, daß ich einen Nutzen schöpfe aus den Lehren, welche mir mein an dir hangender Heiland gab? O heilige Schule des Kreuzes, von welcher die Gottlosen verbannt sind, nimm mich auf unter die Zahl deiner Lehrjünger. Von jetzt an sollst du das einzige Buche sein, aus welchem ich meinen Herrn Jesum Christum will erkennen lernen: denn ich bin versichert, ich werde die Früchte jenes kostbaren Blutes ewig genießen, wenn ich mir die Wahrheiten zu Nutzen mache, welche er mich von dieser Kanzel lehret.

Fünfundzwanzigste Betrachtung.

Zweien Herren kann man nicht dienen.

I.

Mein Kind, viele Menschen schmeicheln sich, mir zu dienen, und den Weg des Heils zu wandeln. Denn sie wollen meinen Dienst und den Dienst der Welt miteinander vereinbaren. Weil sie einige gottselige Uebungen, einige Gebete, neuntägige Andachten, öftere Communionen und andere äußerliche Werke der Frömmigkeit verrichten, so glauben sie, sie dienen mir. Indessen sind die Grundsätze, welche ihnen zur Richtschnur ihrer Werke dienen, den Grundsätzen, welche ich mit Worten und mit Beispielen gegeben habe, schnurgerad entgegen. Sie sind Liebhaber von allen Ergötzungen, die ihnen immer die Welt anbietet: sie werden beherrscht von der Begierde sich groß zu machen, und in der Welt immer höher zu steigen; sie sind von dem Eigennutze und von der Begierde eingenommen, das Zeitliche zu vermehren; sie wollen sich wegen jeder Unbild rächen; sie sind Feinde der Buße und der Abtödtung des Fleisches und des Geistes. Diese Thoren glauben mir zu dienen, und sie sind wahre Leibeigene der Welt.

Laß dich nicht hintergehen. Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder wird er einen lieben, und den andern hassen; oder einem anhangen, und den andern verachten. *) Beide zugleich lieben, und beiden zugleich dienen ist eine unmögliche Sache.

II. Wenn du verlangest mein Diener zu sein, so höre meine Lehren an, und diese sollen die Richtschnur deiner Werke sein. Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Der Weg zum Himmel ist schmal, die Thür ist eng, und wenige wandeln diesen Weg. Es giebt keinen andern Weg, der zur Glorie führet. Tritt also diesen Weg an. Meine Diener weinen und trauern in diesem Leben; da indessen die Welt in Lust und Freuden lebet. Aber die Freude der Welt und ihr Vergnügen wird bald in Betrübniß und Thränen verwandelt werden; hingegen die Traurigkeit meiner Diener wird sich in eine ewige Freude verwandeln. Welche mein Reich besitzen, und meiner Glorie theilhaftig werden wollen, müssen ihr Leben, so lange sie auf Erden sind, dem Leben gleichförmig machen, das ich auf Erden geführet habe. Sie müssen demüthig und sanftmüthig sein; sie müssen mitleidig gegen die Ar-

*) Matth. 6, 24.

men sein; sie müssen nie Böses mit Bösem vergelten, sondern das Böse mit Gutem besiegen; sie müssen in den Widerwärtigkeiten, in den Verläumdungen, in den Verfolgungen geduldig sein; die Armuth und Erniedrigung lieben; den Ruhm und die Erhöhung fliehen; sie müssen bereit sein, Alles, Hab und Gut, die eigene Ehre, ja das Leben selbst eher als meine Freundschaft zu verlieren. Und in allem, was sie immer thun, müssen sie niemals einen andern Endzweck, eine andere Absicht haben, als mir zu gefallen, und meine Ehre zu verherrlichen.

III. Diese Grundsätze, mein Kind, sollen die Maaßregeln aller deiner Werke sein. Ich selbst habe sie während meines Lebens auf dieser Erde gelehret: ich selbst habe sie in Ausübung gebracht. Laß dich nicht abschrecken, wenn sie dir schwer scheinen. Denn ich habe dir durch die Ausübung derselben die Gnade und die nothwendige Hülfe verdienet, daß auch du sie in Ausübung bringen kannst. Versuche es, und du wirst finden, daß dir nichts schwer fallen wird, wenn du mich liebest. Denn wer liebet, dem fällt nichts schwer. Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht. Wirf deine Augen auf so viele, welche diesen Grundsätzen nachgekommen sind, und vor dir den schmalen Weg gewandelt haben, und durch die enge Pforte in den Himmel schon eingegangen

sind: und du wirst darunter Heilige von jedem Alter, von jedem Stande antreffen; Knaben sowohl als Mädchen, so schwach sie am Alter, eben so stark waren sie in der Liebe, welche in ihren Herzen herrschte. Wenn diese und jene gekämpft haben; wenn diese und jene sich abgetödtet haben, wenn sie sich den Ergötzungen der Welt entzogen; wenn sie selbe mit allen ihren Lüsten, ihren Reitzungen und ihren Drohungen bezwungen haben, warum kannst du sie nicht ebenfalls bezwingen? Fasse Vertrauen; ich bin bei dir; ich kämpfe mit dir; und wenn du standhaft kämpfest und überwindest, so wirst du gekrönet werden.

Gebet.

O Gott meines Herzens! O Gott meiner Seele! Was für ein helles Licht schüttest Du über meine Finsternisse aus! Was für Wahrheiten lässest Du mich erkennen! O wie wenige erkennen die Wahrheiten, welche Du mir heute lehrest. Wie oft habe ich zu Dir gesagt, ich wolle Dir dienen und Dich lieben. Aber ich habe Dir nie gedienet, ich habe Dich nie geliebt; weil ich mit Deiner Liebe die Liebe der Welt vereinbaren wollte. Deßwegen war ich nicht Dein Diener, sondern ein Leibeigner der Welt. Mache, o mein Gott, daß ich niemals vergesse,

daß Du der Herr mein Gott ein starker Eiferer bist, *) welcher nicht dulden kann, daß mein Herz zwischen Dir und den Geschöpfen getheilet werde. Es muß ganz Dein sein: und Du kannst keine andere Liebe außer Dir zulassen. Bist Du mir etwa nicht genug, o mein Gott, mein ganzes weites Herz zu erfüllen, und alle seine Begierden zu ersättigen? Ich verspüre, daß mein Herz zu einer unendlichen Liebe hingezogen wird; daher suche ich immer neue Gegenstände der Liebe, um es zu befriedigen. Aber ach, Du bist allein jene Liebe, welche mich gänzlich begnügen kann! Du schufest mein Herz für Dich: und es wird allzeit unruhig sein, so lange es nicht ganz in Dir ruhet. Nein, ich will an keine andere Liebe denken, als an die Liebe meines Gottes; und ich will nicht, daß meine Liebe nur aus bloßen Worten bestehe, sondern daß sie werkthätig und wahrhaft sei. Der treue Gehorsam gegen Deine Worte soll die Probe meiner Liebe sein. Es ist wahr, Deine Worte sind einem schwachen und gebrechlichen Menschen, wie ich bin, schwer zu vollziehen. Aber wenn ich auch aus mir selbst schwach bin, so bin ich mit Deiner Gnade stark. Schaffe denn, daß ich Dich liebe, schaffe es mit jener allmächtigen Stimme, welche alles

*) 2 Moys. 22, 5.

zu Stande bringt, was sie schaffet, und ich werde Dich lieben, und keine Beschwerniß wird mich hindern können, Dich jetzt und in alle Ewigkeit zu lieben.

Sechsundzwanzigste Betrachtung.

Das Joch Christi ist süß. Das Joch der Sünde ist unerträglich.

I.

Kommet her zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladeu seid; die ihr von der Last der Sünden und den Mühseligkeiten gedrückt seid, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, uud ihr werdet Ruhe finden; denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Diese meine Worte sind für Alle gesagt. Sie sind gesagt für die Sünder, welche auf dem Wege der Sünde matt geworden sind; sie sind für die Büßer gesagt, denen wegen der langen Gewohnheit in den Sünden die Buße und Abtödtung allzu mühsam und beschwerlich vorkommt; sie sind endlich auch für die Gerechten gesagt, welche von den Versuchungen gequälet

werden, und voll Angst in der Finsterniß und Trockenheit des Geistes leben, mit denen ich sie bisweilen prüfe uud reinige. Kommet, in was immer für einem Stande ihr euch befindet; vertrauet auf mein Wort: ich verspreche euch, ich will euch erquicken.

II. Mein Joch wird auch für dich süß sein, mein Kind! Nicht du wirst das Joch tragen, sondern das Joch wird dich tragen. Was für einen Trost wird dir nicht in diesem Leben meine Gnade zu kosten geben, wenn du mir getreu bleibst? Was für eine Ruhe, was für eine Süßigkeit kannst du nicht hoffen, in dem andern Leben zu genießen, von denen ich dir schon in diesem Leben den Vorgeschmack geben werde? Die Last, welche ich deinen Schultern aufladen will, ist leicht. Denn sie ist nichts anderes, als die Pflicht, mich zu lieben. Und kann man etwas Süßeres und für dein Herz Angenehmeres finden, als lieben, und zwar mich lieben, der ich dein Gott bin?

III. Mein Joch ist süß; aber ganz anders ist das Joch der Sünde beschaffen. Dieses Joch ist hart und schwer. Es unterdrückt diejenigen, die es tragen, und macht sie zu Leibeignen des Teufels; es verwickelt sie in die dichtesten Finsternisse und eine Menge Sorgen, welche das ganze Herz einnehmen; es macht sie dienstbar den unordentlichen Begierden, den Zänkereien, der Verwirrung, den Bissen des Gewissens, den bösen Gewohn-

heiten, welche die Menschen zur ewigen Verdammung hinreißen. Sieh, was für ein Joch von diesen beiden dir besser gefällt. Erwähle, was für eines du tragen willst. Beide zugleich tragen ist unmöglich.

Gebet.

Mein Jesu, o wie süß ist die Stimme, welche Du mich in meinem Herzen hören lässest: Kommet zu mir. Wer wird einer so liebvollen Einladung widerstehen? Besteht nicht die ganze Glückseligkeit, die ganze Ehre des Menschen darin, daß er mit seinem Gott vereiniget ist, daß er ihm dienet und ihn liebet? Und Du, damit Du uns noch mehr mit Deiner Liebe an Dich ziehest, giebst uns einerseits die Mühseligkeiten, die Beschwernisse und die unerträgliche Last der Sünde zu erkennen; und andererseits giebst du uns das Versprechen, uns zu erquicken, zu stärken, zu trösten, wenn wir uns Deinem Joche unterwerfen wollen. Mein Heiland, wer wird mir geben, daß ich mein ganzes Leben hindurch dieses heilige Joch tragen möge, welches nichts anderes als Dein Kreuz ist, an welches Du bist angenagelt worden, und dessen ganze Last und alle seine Bitterkeit Du empfinden wolltest? Du hast es aber hernach süß und leicht gemacht durch die Salbung Deines kostbaren Blutes, mit wel-

chem Du es gefärbt hast, und mit Deiner Gnade, welche von demselben entspringt. O mein Jesu, lege Du selbst dieses Kreuz auf meine Schultern; nagele meine Füße und meine Hände daran; kreuzige mein Herz mit allen seinen verkehrten Neigungen, damit ich mit Wahrheit sagen kann: Ich bin mit Christo an das Kreuz geheftet.

Siebenundzwanzigste Betrachtung.

Der Weg des Heils und des Verderbens.

I.

Mein Kind, verlangst du selig zu werden? Hast du eine Furcht vor dem ewigen Verderben? Höre mich an; ich will dich lehren, was für ein Weg zum Heile, und was für einer zum Verderben führt. Der Weg, welcher zur Hölle führt, ist der breite, den viele wandeln. Wer sich von dem Strome der Welt dahinreißen läßt, lebt nach der Gewohnheit des größern Haufens, er bringt die Zeit mit Kurzweilen zu, er denkt an nichts, als zeitliche Güter zu erwerben und anzuhäufen, er sucht die ersten Stellen, und beeifert sich um ehrenvolle Aemter, er thut, was

immer die Weltleute thun, damit man nicht mit Fingern auf ihn deuten soll. Diese wandeln die bequeme Straße, den Weg, den die Meisten wandeln. Aber was wird mit diesen geschehen? Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu, und in einem Augenblicke fahren sie zur Hölle hinab. *)

II. Der Weg, welcher zum Himmel führet, ist schmal, unbequem und beschwerlich. O wie wenige wandeln diesen Weg! Wenn dir denselben jemand leicht und bequem schildert, der betrügt und verführt dich. Es ist kein anderer Weg, der zum Himmel führt, außer diesem, den ich dir mit meinen Worten lehre, und den ich dir mit meinem Beispiele gezeigt habe. Ich ging durch Kreuz und Leiden in meine Glorie ein; und glaubst du, du werdest dahin kommen ohne Mühe, ohne Leiden, ohne Kreuzigung deiner bösen Neigungen, ohne Abtödtung deiner Sinne, ohne Verläugnung deines Willens, ohne Erniedrigung, ohne Zernichtung deiner selbst? Du weißt ja, daß niemand in den Himmel eingehen werde, er sei denn in seinem Lebenswandel mir gleichförmig geworden. Wer immer mit mir verherrlichet sein will, der muß zuerst an meinen Schmerzen und an meiner Abtödtung Theil nehmen.

---

*) Job. 1, 1.

III. Der bequeme und leichte Weg reitzt und bezaubert dich; der enge und beschwerliche Weg schreckt dich ab. Die große Anzahl der Leute, welche auf jenem Wege laufen, und die äußerliche Freude, die sie bezeigen, ladet dich ein, und reißt dich hin zu ihrer Nachfolge. Die kleine Anzahl derjenigen hingegen, welche diesen Weg wandeln, jagt dir Furcht ein; ihre Bußwerke und ihr Leiden erschrecken dich. Halt dich nicht auf bei dem Anfange dieser Wege; sieh auf ihr Ende. Sieh, wohin beide führen. Der erste fängt mit Freuden an, und hört mit Leiden auf. Der zweite fängt mit Mühseligkeiten an, und endiget sich mit der Herrlichkeit. Was werden diejenigen sagen, die dem ersten gefolgt sind, wenn sie in einem Augenblicke mitten aus den Freuden zu den grausamsten Peinen, von den Ehren dieser Welt zur Schmach, von den Reichthümern zur äußersten Noth hinüberfahren werden? Aber was für ein Trost wird es für die andern sein, wenn sie von den Beschwernissen eines abgetödteten und bußfertigen Lebens zu meinem himmlischen Reiche übergehen werden? Beide diese Wege sind kurz; das Ende aber, wohin beide führen, ist ewig. Ueberlege es wohl: es kann dir helfen, wenn du es jetzt überlegest; nichts aber, wenn du bis an's Ende wartest.

Gebet.

Mein Herr, wenn ich den Weg meines Heils verfehle, so werde ich nicht zu entschuldigen sein. Denn Du hast mich denselben mit so großer Klarheit nicht nur durch Deine Worte, sondern auch durch Deine Werke gelehrt. Und was noch mehr ist, Du hilfst mir mit Deiner Gnade diesen Weg wandeln. Du hast mir gesagt, er sei schmal und unbequem, und nur wenige wandeln darauf. Deine Worte sind Worte der Wahrheit. Du bist das Haupt der Auserwählten, und niemand wird zum Besitze Deines Reiches gelangen, wenn er nicht Deinen Beispielen nachfolgt. Kann ich also wohl verlangen, in Gemächlichkeiten und Freuden dieser Welt zu leben, und doch selig zu werden? Wie? Ich will selig werden und zu den himmlischen Freuden gelangen, welche Du mir mit dem Werthe Deines Leidens und Deines Blutes erkauft hast, und ich will doch nichts leiden? Ich muß es vor Dir, o mein Gott, bekennen, bisher habe ich den Weg des Verderbens gewandelt; künftighin will ich mit Deiner Hülfe, was es auch immer kosten mag, den Weg des Heils wandeln. Ich werde zwar vieles ausstehen müssen; allein das Leiden wird kurz, die Freude aber wird ewig sein.

Achtundzwanzigste Betrachtung.

Der Gedanke an die Ewigkeit erleichtert uns den engen Weg des Heils.

I.

Mein Kind, die schnöden Wollüste, welche du bisher in der Welt verkostet hast, bezaubern dein Herz; und es fällt dir schwer, dich davon loszureißen. Das bußfertige und abgetödtete Leben erschreckt dich. Es scheint dir hart und schwer, dich zu verdemüthigen, die Eitelkeiten zu verachten, den Leib hart zu halten, deine Begierden abzutödten, zu weinen, zu leiden, bisweilen auch unschuldig zu leiden, mein Kreuz zu tragen; doch ein einziges Wort, welches ich deinem Herzen eindrücke, wird hinreichen, dich von allen Weltfreuden abzuziehen, und was immer in meinem Dienste schwer ist, dir zu erleichtern. Nach dem gegenwärtigen Leben giebt es eine gute und eine böse Ewigkeit. Dein Leben, so lange es auch immer dauern mag, ist im Vergleiche mit der Ewigkeit nur ein einziger Augenblick. Dieser Augenblick sowohl der Verdemüthigung als der Freuden scheinet dir lang zu sein, bis er vorübergeht. Ist er aber vorbei, so wirst du erkennen, daß er schnell vorübergegangen, und von kurzer Dauer gewesen ist.

II. Nach dem gegenwärtigen Leben giebt es auch für dich entweder eine gute oder eine böse Ewigkeit. Eine aus diesen zweien Ewigkeiten ist unvermeidlich. Entweder wirst du allzeit glückselig in meinem ewigen Reiche, oder allzeit unglückselig in den ewigen Peinen der Hölle sein. Wenn du lebhaft überzeugt wärest, eine Ewigkeit sei für dich unvermeidlich, würdest du wohl so leben, wie du lebest? Würdest du wohl in der Feindschaft, in dem Hasse, in der Unreinigkeit verharren, wie du wirklich verharrest? Würdest du säumen, dich zu bekehren, und meinen Dienst standhaft zu ergreifen? Wer daran denkt, wie sich's gebührt, muß ebenfalls darauf bedacht sein, Buße zu thun, wenn er nicht alle menschliche Empfindung abgelegt, und den Glauben noch nicht verloren hat. Denke also daran, wenn du mit mir vereiniget sein willst; so wirst du auch allzeit von dem Gedanken der Ewigkeit durchdrungen sein.

III. Wenn du dich mit dem Gedanken der Ewigkeit unterhieltest, wie könntest du dich von den Reichthümern, von den Ehren und von den Freuden dieser Welt so sehr einnehmen lassen, welche nur einen einzigen Augenblick dauern, und zur ewigen Pein führen? Wie könntest du die Kreuze und das Leiden dieses Lebens so sehr fliehen, wenn du bedächtest, daß zwischen den

gegenwärtigen Uebeln, welche du jetzt leidest, und zwischen der ewigen Herrlichkeit, welche du hoffest, gar kein Vergleich ist? Wenn du dieses zu Gemüthe führtest, würdest du in der Tugend eben so fortschreiten, wie jener, welcher sagte: Ich habe an die alten Tage gedacht, und die ewigen Jahre sind mir zu Gemüthe gekommen. *) Mein Kind, du hast mir bisher so viele Beleidigungen zugefügt, weil du nur an das Vergängliche, niemals aber an das ewig dauernde Gute oder Böse gedacht hast. Denke nun an das Ewige, und du wirst dich von dem Vergänglichen nicht verführen lassen.

Gebet.

O Jesu, Du mein Heiland und König der ewigen Glückseligkeit! Du hast mir selbe in Deinem Evangelium versprochen, und durch Deinen Tod verdienet, verleih mir also auch die Gnade, daß ich beständig an sie gedenke, und mich mit allem Ernst bemühe, sie zu erwerben. Meine Seele hat bisher nur vergängliche Güter gesucht. Sie hat nur die gegenwärtigen Uebel gefürchtet, die bald vergehen, und gegen die Güter und Uebel, die ewig dauern, ist sie unempfindlich gewesen. Wenn

*) Psalm. 76, 6.

ich bisher das Ewige geliebt und gefürchtet hätte, so wäre ich, o Herr, nicht so oft Dein Verräther geworden. Gieb aber jetzt, o mein Gott, daß ich alles Vergängliche vergesse, und nur an die ewigen Jahre gedenke. Die glückseligen Jahre, welche ewig dauern werden, will ich lieben, nach diesen will ich ein Verlangen tragen, nach diesen will ich lebenslänglich seufzen. Die ewigen Jahre sollen mein Zaum wider die Sünde, mein Trost in den Betrübnissen, meine Ermunterung bei Ausübung heiliger Werke sein; an diese will ich gedenken, diese will ich lieben; diese sollen mich wider die Blendwerke der Welt, wider die Versuchungen des Höllengeistes und wider die Begierden meines eigenen Fleisches beschützen. Rotte aus, o Herr, aus meinem Gemüthe den Gedanken der kurzen und vergänglichen Jahre, und drücke mir den Gedanken der ewigen Jahre ein!

Neunundzwanzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes, das erste und größte Gebot.

I.

Mein Kind, Ich bin der Herr dein Gott. Ich habe nicht nöthig, daß mich jemand liebe; doch verlange ich, die Engel sollen mich lieben, und alle seligen Geister haben keine andere Beschäftigung als mich zu lieben. Ich will, und ich befehle es dir, daß auch du mich liebest, wenn du nicht ewig von mir verflucht, ewig unglückselig sein willst. Du mußt mich lieben, weil ich dein Herr bin. Ich bin Herr über alles, was in der Welt ist, und von allem, was du hast; und soll ich nicht auch der Herr deines Herzens sein? Du mußt mich lieben; weil ich dein Gott, ein Gott deines Herzens bin. Ich habe dein Herz für niemand als für mich erschaffen; und es wird in keinem Dinge eine Freude, ein Vergnügen, eine Ruhe finden, als in meiner Liebe.

II. Ich habe ganz dein sein wollen; es ist billig, daß auch du ganz mein seiest. Mein Vater hatte mich seinen einzigen Sohn zum Gegenstande seines Wohlgefallens, und er hat

mich für dich dargegeben. Ich begnügte mich nicht, nur dein Schöpfer zu sein; ich habe auch dein Erlöser sein wollen. Ich bin dir, einem unnützen Knechte, in der Liebe zuvorgekommen. Ich habe dich geliebt, da du mein Feind warest. Frage jenen Stall zu Bethlehem, wo ich geboren bin; frage Egypten, wo ich als ein Fremdling und Flüchtling wandelte; frage das Judenland, wo ich unter tausend Mühseligkeiten lebte; frage den Kalvarienberg, frage das Kreuz, worauf ich mein Blut vergoß: sie werden dir sagen, wie sehr ich dich geliebt habe. Für so viele Liebe begehre ich nichts anderes als Gegenliebe. Wie hast du dich bisher gegen meine Liebe bezeigt? Kannst du mit Wahrheit sagen: Ich habe Liebe mit Liebe vergolten? Oder mußt du nicht vielmehr sagen: Ich habe eine unendliche Liebe mit unzählbaren Beleidigungen vergolten?

III. Nun ist es einmal Zeit, daß du anfängst mich zu lieben. Das Maaß deiner Liebe soll sein, mich lieben ohne Maaß. Ich will, daß du mich liebest aus ganzem Herzen. Wenn du dein Herz zwischen mir und der Welt theilest, so liebest du mich eben darum nicht mehr. Ich will, daß du mich liebest aus ganzer Seele, so, daß alle Bewegungen und alle Handlungen deines Lebens keinen andern Gegenstand haben als meine Liebe. Ich will, daß du mich

liebest aus ganzem Gemüthe, daß du mich Allem, den Verwandten, den Freunden, ja dir selbst vorziehest. Wer mir ein einziges Ding vorzieht, der liebt mich nicht. Dieß ist mein erstes und größtes Gebot. Wer es übertritt, ist von mir verflucht, und bleibt immer im Tode. Wie hast du bisher dieß Gebot erfüllt? Denke über dich selbst nach. Höre die Antworten deines Herzens an. Ueberlege, was für eine Liebe dich bisher beherrscht habe. Weine, denn du hast billige Ursache zu weinen.

Gebet.

Allmächtiger Gott! Ach, wer bin ich, daß Du mir befiehlst, Dich zu lieben, und daß Du, wenn ich Dich nicht liebe, über mich zürnest und ewige Peinen verhängst? *) Ist es nicht etwa schon das größte Elend, wenn ich Dich nicht liebe, wie ich doch bisher, leider! gethan habe? Mein Herz war zwischen Dir und der Welt getheilt; ja es hat ganz der Welt und ihren Lüsten angehangen. Meine Werke, meine Gedanken, meine Begierden haben einen ganz andern Gegenstand gehabt, als Deine Liebe. Kann ich mit Wahrheit sagen, Du seiest bisher der Gott meines Herzens gewesen?

---

*) Hl. Aug. Bekennt.

Wenn ich dieß sagte, verdiente ich, daß Du mir antwortetest: Der Gott deines Herzens war der Geiz, die Eitelkeit, die Ehre, die Unreinigkeit. Wie viele Jahre habe ich verloren, ohne meinen Gott zu lieben? Würdige Dich, o Herr, die wenigen Jahre, die mir noch übrig sind, anzunehmen, um jene zu ersetzen, die ich ohne Dich zu lieben vergeudet habe. Ja, Herr, ich opfere Dir mein ganzes übriges Leben auf. Schlage es doch nicht aus. Ich gebe Dir zwar sehr wenig; denn vielleicht sind mir nur noch wenige Tage übrig. Allein, was ich habe, soll alles Dir gewidmet sein. O allzeit alte, allzeit neue Güte, die Du die Herzen der Engel und der Heiligen entzückest! Ach, ich fange allzu spät an, Dich zu lieben; aber ich will durch die Heiligkeit meines Lebens ersetzen, was ich wegen Kürze der Tage nicht werde thun können. Ich will Dich lieben aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seele und aus meinem ganzen Gemüthe. Ich will Dich über alle Dinge lieben. Ich will Dich lieben ohne Zertheilung. Ich will Dich beständig lieben, damit ich Dich durch die ganze Ewigkeit lieben möge. Mein Gott! Du Liebe, die allzeit brennt und niemals erlischt, entzünde mich mit Deiner Liebe! *)

*) Hl. Aug. Bekennt.

Dreißigste Betrachtung.

Von der Beharrlichkeit.

I.

Mein Kind, wie oft hast du in deinem Leben gebeichtet? Wie oft hast du versprochen, dich zu bekehren? Wie oft hast du gesagt, daß du die Sünde verabscheuetest und bereit wärest, eher alles Uebel zu leiden, als wieder zu sündigen? Nun wiederholest du die nämlichen Betheurungen, und erneuerst die nämlichen Vorsätze. Werden sie, wie alle die andern, eitel und flüchtig, oder werden sie wahr und dauerhaft sein? Ich machte dich gesund: geh und sündige künftighin nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Du weißt nicht, ob ich dir jetzt nicht das letztemal die Sünden vergebe. Du weißt nicht, ob ich dich nicht in deinen Sünden verlassen werde, wenn du von neuem sündigest. — Bedenke dieses wohl!

II. Traue nicht, wenn du dich schon einige Zeit vom Sündigen enthalten hast. Laß dir auch nicht einfallen, daß du sicher seiest, weil du eine kurze Zeit deine Sünden beweinet, weil du gefastet, weil du gebetet, weil du durch einige Bußwerke deinen Leib gezüchtiget

hast. Wie viele bekehren sich mit großem Eifer zu mir: führen auch ganze Jahre ein frommes und bußfertiges Leben, und fallen hernach wieder so schändlich in die Sünde zurück, daß sie sich nimmer mehr aufrichten! Wie viele vermeiden manche Klippen, entgehen vielen Stürmen; und da sie glauben in den Hafen zu kommen, gehen sie armselig zu Grunde! Wenn du willst gekrönet werden, mußt du beständig bis an das Ende im Guten verharren. Denn wer bis an's Ende ausharret, der wird selig werden.

III. Verlangst du ernstlich im Guten zu verharren, so wisse, daß dieses eine Gabe und eine besondere Gnade ist, welche ich verleihe, wem ich will, ohne daß ich sie jemand zu geben schuldig bin. Ich verleihe sie denjenigen, welche mich darum inständig bitten, jenen, welche auf sich selbst nicht vertrauen, und sich den Gefahren nicht aussetzen, die in tiefer Demuth leben; denn die Demuth ist die beste Zubereitung, meine Gnadenblicke herabzuziehen; ich verleihe sie jenen, welche die Grundsätze und Gebräuche der Welt verabscheuen, und die enge Straße wandeln, welche ich lehrte und wandelte; jenen endlich verleihe ich sie, welche mit aller Sorgfalt auch sogar den Schatten und den Schein des Bösen meiden. Wenn dieses die Regeln deines Lebenswandels sein werden,

so wirst du beständig im Guten verharren. Wenn du aber andern Grundsätzen folgest, so wirst du neuerdings fallen: und wer weiß, ob du noch einmal vom Falle aufstehen werdest?

Gebet.

Wenn ein Mensch einem andern Menschen etwas verspricht, und sein Wort nicht hält, wird er von jedermann getadelt, von jedermann verabscheuet, und er selbst schämt sich vor demjenigen zu erscheinen, dem er das Wort gebrochen hat. Wie werde ich mir nun getrauen vor meinem Gott zu erscheinen, dem ich doch so oft versprochen habe, mich zu bessern, ohne jemals mein Versprechen gehalten zu haben? oder darf ich, das verwerflichste Geschöpf, dem allmächtigen Gott das Wort geben, ohne dasselbe zu halten? Und wie ist das Versprechen beschaffen, welches ich eben jetzt erneure, die Sünde zu verabscheuen, die Gefahren zu fliehen, meinen Gott und Herrn über alles zu lieben, und eher zu sterben, als ihn nicht zu lieben? Ach, mein Gott, auf mich selbst kann ich mich nicht verlassen; denn ich bin schwach und armselig; ich würde sogleich zu meinem vorigen Leben wieder zurückkehren, wenn Du mich nicht mit Deiner allmächtigen Hand unterstütztest. Gieb also Du mir die Gnade, o barmherzigster Vater, diese

Vorsätze beständig zu halten, die Du Selbst Dich gewürdiget hast, in mein Herz einzuflößen. Ich bin zwar, ich muß es gestehen, einer solchen Gnade nicht würdig; ja ich bin derselben ganz unwürdig. Nichts desto weniger hoffe ich auf Deine unendliche Güte, und auf das Versprechen, welches Du gegeben hast; denn Du kannst Dein Wort nicht zurücknehmen, und Du hast zu Allen gesagt: Bittet und ihr werdet erlangen. Ich bitte Dich, o mein Gott, um die Gnade, in Deinem Dienste zu verharren; und ich werde Dich täglich darum bitten, so lange ich noch dieses elende Leben genießen werde.

Gebet,

welches bei der Morgen-Andacht oder zu jeder andern Zeit mit großem Nutzen gebraucht werden kann.

Ich bete Dich an, allerheiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, drei Personen und nur Ein Gott allein. Ich werfe mich in den Abgrund meines Nichts vor dem Angesichte Deiner göttlichen Majestät. Ich glaube festiglich, und bin bereit, tausend Leben darzubringen zur Bestätigung alles dessen, was Du in der heiligen Schrift geoffenbart, und durch Deine Kirche zu glauben vorgestellt hast, weil Du ein unendlich weiser und wahrhafter Gott bist. Ich setze alle meine Hoffnung auf Dich; von Dir hoffe ich die Verzeihung meiner Sünden, Deine Gnade und das ewige Leben, weil Du, o unendlich allmächtiger und getreuer Gott, dieses versprochen hast; und was ich immer Gutes haben kann, geistliches oder leibliches, in diesem oder in dem andern Leben, dieses Alles verlange, hoffe und begehre ich von Deiner Hand zu erhalten, mein Gott, mein Leben und meine einzige Hoffnung! Ich übergebe Dir heute und für alle Zeit meinen Leib, meine Seele, alle meine Kräfte, das Gedächtniß, den Ver-

stand, den Willen und alle meine Sinne. Ich betheure, daß ich nicht einwillige, noch jemals in eine Sache einwilligen werde, die auch nur mit der mindesten Beleidigung Deiner göttlichen Majestät geschehen sollte. Ich nehme mir mit allem Ernste vor, mein ganzes Wesen, meine Fähigkeiten und meine Kräfte zu Deinem Dienste und zu Deiner Ehre zu verwenden. Ich bin bereit, alle Widerwärtigkeiten, welche mir immer Deine väterliche Hand zuschicken wird, anzunehmen zum Wohlgefallen Deines heiligsten Herzens. Ich wünschte mich ganz, sammt Allem, was an mir ist, dahin zu verwenden und zu verschaffen, daß Dir von Allen gedient würde, und daß alle Menschen Dich als ihren Gott und Schöpfer ehrten und liebten. Ich freue mich höchst ob Deiner ewigen Glückseligkeit, und ich frohlocke wegen Deiner so großen Ehre im Himmel und auf Erden. Ich sage Dir unendlichen Dank für die unzählbaren Gutthaten, welche mir und der ganzen Welt sind erwiesen worden und noch täglich ohne Unterlaß von Deiner gütigen Vorsicht erwiesen werden. Ich liebe Deine unendliche Güte wegen ihrer selbst mit der ganzen Neigung meines Herzens und meiner Seele, weil Du unendlich würdig bist, geliebt zu werden; und wenn ich könnte, wollte ich Dich mit eben jener Liebe lieben, mit welcher Dich alle Engel und gerech-

ten Menschen lieben, mit derer Liebe ich meine unvollkommenste Liebe vereinige. Ich wasche und versenke alle meine Werke in dem kostbarsten Blute Jesu, unsers Erlösers, und opfere ich sie jetzt für allezeit Deiner göttlichen Majestät auf in Vereinigung der Verdienste des Lebens, des Leidens und des Todes Christi, der allezeit seligsten Jungfrau und aller Heiligen. Ich bin ernstlich gesinnt, mich durch die Werke dieses Tages aller Ablässe, so viel es möglich ist, theilhaftig zu machen und dieselben zur Hülfe der Seelen im Fegfeuer anzuwenden. Ich will auch Alles, was ich kann, zur Abbüßung und Genugthuung meiner Sünden aufopfern. Mein Gott, weil Du als das höchste Gut, welches sein Wesen von sich selbst hat, aller Liebe und alles Dienstes unendlich würdig bist, so bereue ich, so viel mir immer möglich ist, alle meine Sünden, und verabscheue sie mehr, als alle andere Uebel. Ich bitte demüthigst um Verzeihung, und mache den festen Vorsatz, Deine Güte in Ewigkeit nicht mehr zu beleidigen. Ich werfe mich in Deine Wunden, o Jesu! verbirg mich darin; beschütze mich heute und allezeit. Verleihe mir die Gnade, Dich in Ewigkeit zu sehen und zu lieben. Jesus, Maria, Joseph: Euch übergebe ich meinen Leib und meine Seele.

Gebet zu Gott,

die standesmäßigen Tugenden und die zum Heile nothwendigen Gnaden zu erlangen.

O mein Gott, ich glaube an Dich, aber stärke meinen Glauben; ich hoffe auf Dich, aber befestige in mir diese Hoffnung; ich liebe Dich, aber entzünde in mir eine noch inbrünstigere Liebe; ich bereue meine Sünden, aber durchstich Du mein Herz mit einem noch heftigern Schmerzen. Ich bete Dich an als meinen ersten Ursprung; ich trage ein Verlangen nach Dir als nach meinem letzten Ziel und Ende; ich danke Dir als meinem immerwährenden Gutthäter; ich rufe Dich als meinen allmächtigen Beschützer um Deine Hülfe und um Deinen Beistand an. O mein Gott, leite mich durch Deine Weisheit; halte mich durch Deine Gerechtigkeit in den Schranken Deiner heiligen Furcht; tröste mich durch Deine Allmacht. Ich opfere Dir auf meine Gedanken, meine Worte, meine Werke und mein Leiden, und bitte Dich um die Gnade, Du wollest mich leiten, daß ich nur an Dich gedenke, daß ich nur von Dir rede, daß ich nur nach Deinem Willen handle und nur zu Deiner Ehre leide. O Herr, ich will, was Du willst, weil Du willst, wie Du

willst, und in so weit Du es willst. Ich bitte Dich, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, reinige meinen Leib und heilige meine Seele. O mein Gott, steh Du mir mit Deiner Gnade bei, damit ich meine begangene Sünden bereue: damit ich in den bevorstehenden Versuchungen nicht unterliege, damit ich die bösen Neigungen, welche noch so gewaltig in mir herrschen, bändigen, und die standesmäßigen Tugenden ausüben möge. Erfülle mein Herz mit Deiner Liebe; flöße mir einen Haß wider mich selbst ein; gieb mir einen brennenden Eifer für das Heil der Nebenmenschen; lehre mich die Nichtigkeit der vergänglichen Welt verachten. Beseele mich mit dem wahren Geiste, damit ich meinen Vorgesetzten willigen Gehorsam leiste, damit ich mich gegen meine Untergebenen und die Niedrigen liebreich erzeige, damit ich meinen Freunden die Treue beweise, und damit ich meinen Feinden selbst nur mit Liebe und Sanftmuth begegne. Komm mir mit Deiner Gnade zu Hülfe, damit ich die bösen Begierlichkeiten durch die Abtödtung unterdrücke, damit ich den Geiz durch die Freigebigkeit überwinde, damit ich den Zorn durch die Sanftmuth besiege, damit ich die Trägheit durch die Andacht und den Eifer verbanne. Gieb mir, o mein Gott, Bescheidenheit in den Unternehmungen, Herzhaftigkeit in den Gefahren, Ge-

duld in den Widerwärtigkeiten, Demuth in dem glücklichen Erfolge der Geschäfte. Erhalte mich in einer beständigen Wachsamkeit und Versammlung, damit ich beim Gebete aufmerksam, im Essen und Trinken mäßig, in Erfüllung meiner Pflichten genau, und in meiner Entschließung standhaft sein möge. O Herr, mache, daß ich allzeit in einer heiligen Sorgfalt lebe, damit ich mein Gewissen von Sünden rein erhalte, damit ich die Eingezogenheit überall erscheinen lasse, damit ich mit meinem Wandel andere erbaue, und mein Leben nach der Vorschrift Deines Gesetzes einrichte. Leite mich nach Deinem heiligen Geiste, damit ich ohne Unterlaß die bösen Neigungen der verderbten Natur unterdrücke, damit ich allzeit den Bewegungen Deiner Gnade folge, damit ich Deine Gebote halte, und mein Heil wirke. Gieb mir, o mein Gott, Verstand und Weisheit, damit ich erkenne, wie gering und nichtig das Irdische, wie hoch und wichtig das Himmlische, wie kurz und vergänglich das Zeitliche, wie lang und unermeßlich das Ewige ist. Erhalte mich in einer immerwährenden Sorgfalt für mein Heil, damit ich mich zum Tode bereite, damit ich Dein Gericht fürchte, damit ich der Hölle entgehe, und zur ewigen Glückseligkeit gelange. Endlich, o mein Gott, gieb allen Sündern die Gnade der Buße, erhalte die Gerechten in der Beharrlichkeit, schenke den Lebendigen den Frieden und den Verstor-

denen die ewige Ruhe. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Empfehlung zu Maria.

O heilige Maria, in deinen Schutz und in den Schooß deiner Barmherzigkeit befehle ich heute und allzeit und in der Stunde meines Todes meine Seele und meinen Leib. Meine ganze Hoffnung und meinen Trost, alle meine Aengsten und Armseligkeiten, das Leben und das Ende meines Lebens übergebe ich dir, damit durch deine Fürbitte und durch deine Verdienste alle meine Werke nach deinem Willen und nach dem Willen deines göttlichen Sohnes geleitet und angeordnet werden. Amen.

O Herr Jesu Christe, erlöse die Seelen der verstorbenen Gläubigen aus ihren Peinen, damit sie dich bald anschauen, und ewig lieben können, und damit sie auch mir eine wahre Liebe zu dir erbitten.

Alles zur größern Ehre Gottes.

Meßgebete.

Zum Eingang.

Reinige, o Gott, mein Herz und meine Lippen, daß ich mit gesammeltem Gemüthe und in andächtiger Liebe mit der heil. Kirche mich vereinige, in diesem hochheiligen Opfer Dich anbete, lobe und preise, und würdig werde, Gnade und Barmherzigkeit von Dir zu erlangen.

Anbetungswürdiger, dreieiniger Gott! ich armer Sünder erscheine mit kindlichem Vertrauen vor Deinem heiligen Altare, um mit dem hier versammelten Volke dem hochheiligen Opfer beizuwohnen, welches der Priester im Namen Jesu Dir jetzt darbringen wird. Ewiger Gott, Herr Himmels und der Erde, wir bringen Dir das heiligste, Dir angenehmste und wohlgefälligste Opfer dar; wir opfern Dir den heiligen Leib und das heiligste Blut Jesu, Deines göttlichen Sohnes, in Vereinigung mit jenem großen Opfer, welches Er selbst Dir dargebracht hat, da Er zu unserer Erlösung in den schmerzlichsten Leiden am Kreuze gestorben ist. O mein Gott, ich fühle die Schwere meiner Sünden und schlage, von Reue durchdrungen, an meine Brust und bekenne vor Dir, daß ich ein strafwürdiger Sünder bin. Ach mein Gott, oft und vielmal habe ich Dich beleidigt. Dir, o Allwissender, ist keiner meiner Fehler verborgen geblieben; aber Dein Erbarmen ist größer, als alle meine Sünden: darum bitte ich Dich, verzeih mir und sei mir barmherzig. Sieh herab auf diesen Altar, und nimm dieses heilige Opfer von den

Händen des Priesters gnädig an. Nimm es an zu Deinem Lobe, zur Verherrlichung Deiner höchsten Majestät, zur Erinnerung an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn, zur Danksagung für alle mir erzeigten Gnaden und Wohlthaten, zur Genugthuung für alle meine Sünden, welche ich in das heiligste Blut Jesu versenke. O Gott, im Vertrauen auf Deine unermeßliche Barmherzigkeit und die Verdienste Jesu vereinige ich mein Gebet mit dem des Priesters und aller hier versammelten Gläubigen, um Dich anzubeten, zu lobpreisen und Dir für die unzähligen Wohlthaten, die Du mir und allen Menschen erwiesen hast, unsere Danksagung darzubringen. Nimm gnädigst auf mein Gebet, das ich Dir in tiefster Ehrfurcht weihe für meine Wohlthäter, für alle meine Freunde und Feinde. Besonders aber empfehle ich Deiner väterlichen Güte und Liebe diejenigen, die mir angehören, und die, welche sich in mein Gebet empfohlen haben. Laß Dir, o Herr, diese meine gute Meinung wohlgefällig sein, erbarme Dich auch aller verstorbenen Christgläubigen, und gib ihnen die ewige Ruhe.

Allmächtiger und freigebiger Gott! laß mich auch in meinen zeitlichen Anliegen durch die Kraft dieses heiligen Opfers Hülfe und Trost erlangen. Verleihe mir, Allgütiger, die Gnade, daß ich stets Deinen heiligen Willen mit Demuth und Ergebung erfülle, denn Du weißt es am besten, was mir zu meinem Heile dienlich ist. Welche Prüfungen auch über mich kommen mögen, welchen Kummer ich auch zu ertragen habe, laß es mich niemals verkennen, daß Alles, was Du anordnest, wohlgethan ist. Ich will mich Deiner weisen Füh-

rung überlassen und in allen meinen Nöthen und Anliegen mit Vertrauen zu dir beten: „Vater, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!" Verleihe mir die Gnade, bei diesem Entschlusse bis an's Ende meines Lebens zu verharren, durch Jesus Christus unsern Herrn, welcher mit dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Gloria.

Jesus Christus, Du Heiland der Welt! in Vereinigung mit jenem Lobe, welches die heiligen Engel bei Deiner gnadenreichen Geburt gesungen haben, rufe auch ich mit frohem Herzen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir ehren Dich, wir sagen Dir Dank für alles Gute, das Du uns gegeben hast. O Herr Jesus Christus, Du bist der wahre Sohn Gottes; ich bete Dich an. Du bist das ewige Wort des Vaters, das vom Himmel kam, Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat. Dich, o Gott, preiset die ganze Schöpfung! Dir, o Gott, neigt sich jedes Haupt, vor Dir beugt sich jedes Knie; Dir allein gebührt alle Ehre, alles Lob, aller Dank und alle Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit.

O Gott, wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde. Preis und Ehre, Dank und Anbetung sei Dir, o allerheiligster, dreieiniger Gott! — Erbarme Dich meiner, ewiger Vater, und stärke meinen Glauben. — Erbarme Dich meiner, Jesu, Du Sohn Gottes, und vermehre in mir die Hoffnung. — Erbarme Dich meiner, heiliger Geist, und verleihe mir Deinen Beistand in Allem, was

mein Seelenheil betrifft. — O Geist Gottes, erhöre mein Flehen und entzünde mein Herz zu Deiner göttlichen Liebe. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Bei der Collecte und Epistel.

Höre an, o himmlischer Vater, das Gebet Deiner heiligen Kirche, mit welchem sie Deine göttliche Majestät im Namen unsers Herrn Jesu Christi demüthig um Beistand ihrer Kinder in allen Nöthen anfleht. Wende Dein väterliches Antlitz nicht ab von uns, sondern siehe uns gnädig an, damit wir Dir gefällig leben, selig sterben und zu Deiner Herrlichkeit gelangen mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn Amen.

Uebung des Glaubens.

O mein Gott und Herr! ich glaube Alles, was Du mir durch Deinen eingebornen Sohn, Jesus Christus, und durch die heiligen Apostel und Propheten offenbart hast, und durch Deine heilige Kirche, die eine Säule und Grundveste der Wahrheit ist, zu glauben vorstellst. In diesem heiligen katholischen Glauben will ich leben und sterben. Gib mir, o Gott, Deine Gnade dazu. Amen.

Uebung der Hoffnung.

O Du mein gütigster Gott, auf Dich hoffe und vertraue ich. Obschon ich mir vieler und großer Sünden bewußt bin, setze ich doch meine ganze Hoffnung auf Deine unermeßliche Barmherzigkeit, die unendlich größer ist, als meine Bosheit. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Deshalb setze ich mein Ver-

trauen auf Dich, o Herr, und hoffe durch Deine Gnade das ewige Leben zu erlangen. Amen.

Uebung der Liebe.

O Du vollkommenster und liebenswürdigster Gott, Dich liebe ich von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit allen meinen Kräften. Nichts wünsche ich im Himmel und auf Erden, außer Dir, o mein Herr und Gott.

Dir zu Liebe bereue ich alle meine Sünden und nehme mir fest vor, von nun an auch die kleinsten Fehler zu meiden.

In Dir begehre ich zu leben und zu sterben.

Zum Evangelium.

Mein Herz und mein Gemüth richtet sich auf zu Deinem heiligen Evangelium. O heiliger Geist! sende Dein Licht von oben herab, damit ich die fröhliche Botschaft des himmlischen Vaters, und sein heiliges Wort, welches durch Dich, o Jesu, seinen Sohn, uns verkündigt wurde, recht verstehen und dessen Gnade erkennen möge. Entzünde meinen Willen, o Du ewiges Feuer, damit ich das neue Gesetz der Liebe mit Begierde umfange. Gib Kraft meinem Gedächtniß, damit ich die heilsame Lehre fasse und nimmer vergesse. Ziehe mein Herz zur Vollkommenheit der evangelischen Räthe, damit ich mit der Heerde der Auserwählten in diesem Leben vereinigt werde, und dereinst mit ihnen zu Deiner Rechten die trostreichen Worte höre: „Kommet her, ihr Gebenedeiten! Nehmet in Besitz das Reich meines Vaters, so euch bereitet ist von Anbeginn der Welt," und mich so sicher in Dir erfreuen möge. Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an Dich, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich glaube an Dich, o Vater, den Schöpfer und Erhalter aller Dinge. Ich glaube an Dich, o Jesus Christus, den wahren Sohn Gottes, meinen Erlöser und Seligmacher. Ich glaube an Dich, o heiliger Geist, den Tröster, der vom Vater und dem Sohne ausgeht und meine Seele schon in der heiligen Taufe geheiligt hat. In diesem Geheimnisse meines Glaubens bete ich Dich, o allerheiligste Dreieinigkeit, in Ehrfurcht an und flehe mit kindlichem Vertrauen um Stärke in meinem Glauben, damit ich mich an dessen Worte festhalte, der da sagt: „Dem, der glaubt, sind alle Dinge möglich.“ (Marcus 9, 22.)

Gott alles Trostes! ich bin Dein Kind und ich weiß, wie sehr Du verlangst, mich selig zu machen; darum hoffe ich auf Dich. Ja, ich hoffe auf Dein Wort, und ich will auf Dich hoffen, bis Du Deine Verheißung an mir erfüllen und mich selig machen wirst.

O Gott der heiligsten Liebe! Du hast mich erschaffen, um Dich zu lieben; ach! und ich liebe Dich so wenig! O, laß doch den Geist der Liebe, welcher am Jordan auf Jesus herabgestiegen ist, auch auf mich herabkommen! laß eine jener göttlichen Feuerflammen auf mich herabsinken, welche Du über die Apostel ausgegossen hast, damit mein Herz mit einer heiligen Liebe entzündet werde, und ich mit Petrus sagen könne: Du weißt es, o Herr, daß ich Dich liebe. Hierum bitte ich durch eben denselben Jesus Christus Deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Offertorium.

O allerheiligste Dreieinigkeit, ein einiger Gott! wir bitten, nimm dieses heilige Opfer von den Händen des Priesters gnädig an, zum Lobe und zur Verherrlichung Deiner göttlichen Majestät, zum Andenken an die Menschwerdung, das Leiden, die Auferstehung und die Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes, und zugleich zur Ehre der seligsten Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers und aller Heiligen, damit es zu ihrer Verherrlichung und zu unserm Heile gereiche. In Vereinigung mit diesem heiligen Opfer opfere ich dir auch mein Herz, und bitte Dich, daß, gleichwie die Hostie in den heiligsten Leib Jesu verwandelt wird, Du, in ähnlicher Weise auch mein Herz in ein frommes, keusches und Dir wohlgefälliges Herz verwandeln wollest. O Gott, Du bist meine einzige Hoffnung, auf Dich allein vertraue ich. Darum, allerhöchster Gott, verleihe, daß ich Dich mit Verlangen suche, da ich Dich noch finden kann; daß ich zu Dir rufe, so lange Du mich noch anhören willst. Auch bitte ich Dich, o mein Herr und Gott, für das Wohl Deiner ganzen heiligen Kirche; erhöhe, beschütze und regiere sie, leite und erleuchte das Oberhaupt derselben, und verleihe uns den Frieden, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

O Gott! da wir jetzt durch dieses heilige Meßopfer den Tod Jesu auf eine unblutige Weise feierlich erneuern, so bitten wir um Deine Gnade, daß wir es mit dankbarem Herzen erkennen, wie Du uns alles Gute in eben diesem unsern Herrn Jesu gegeben hast. Durch ihn, durch sein Blut sind wir vom ewigen Tode erlös't, sind Erben Deines

Reiches, Kinder der ewigen Seligkeit geworden. Aber welches Gefühl von Schmerz und Reue muß unser Herz erfüllen, wenn wir den Sohn Gottes, um unserer Sünden willen, am Kreuze hangen sehen, wo er mit sterbendem Munde zu uns sagt: Sehet, ich bin das Lamm, welches um eurer Sünden willen getödtet wurde. Sehet meine Wunden, sie bluten für euch. Sehet meine durchstochene Seite, mein geöffnetes Herz, welches euch bis in den Tod geliebt hat. O göttlicher Heiland, liebster Jesus! Du liebst uns unaufhörlich, denn nur noch wenige Augenblicke, und Du kommst abermal mit Leib und Seele vom Throne Deines Himmels zu uns herab. Du, der nämliche Jesus, der für uns am Kreuze starb, der nämmliche, den wir einst beim Weltgerichte auf den Wolken werden kommen sehen, der nämmliche Gottmensch steigt nun vom Himmel herab, um bei den Menschenkindern zu sein. O, so komm, Du Gebenedeiter des Herrn, Du Sohn Gottes, komm und erhöre uns, die wir betend vor Dir im Staube liegen; komm und mache uns würdig, Dich zu preisen. Amen.

Zur Präfation.

O ihr heiligen Engel des Himmels, ihr Cherubim und Seraphim, ihr ewigen Anbeter des Allerhöchsten, die ihr hier gegenwärtig seid, um das tiefe Geheimniß der göttlichen Liebe, das große Wunder der göttlichen Allmacht zu verherrlichen; o ihr seligen Geister und Heiligen des Himmels, und Du vor Allen, Königin der Heiligen, erbittet mir eine recht wahrhafte Andacht und Ehrerbietung gegen das hochheilige Opfer, welches jetzt hier auf dem Altare vollbracht wird. Jetzt thut

der Priester, was Jesus Christus selbst that, als er zum Heile der Welt das hochheilige Sakrament des Altars einsetzte. Jesus, der Sohn Gottes, nahm das Brod in seine gebenedeiten Hände, hob seine Augen zu dem Vater im Himmel auf, und sprach die Segensworte der Verwandlung des Brodes in seinen heiligen Leib. Dieses nämliche Wunder der göttlichen Allmacht wird nun auch durch die Segensworte des Priesters hier auf dem Altare vollbracht. O Jesu, Du lebendiger und wahrer Gott, mit zitternder Ehrfurcht erwarte ich Deine gnadenreiche Ankunft auf dem Altare. O, könnte ich jetzt in dem Augenblicke, wo der Priester Deinen heiligen Leib in die Höhe hebt, Dir ein reines Herz zum Opfer darbringen! O mein Heiland! o mein Erlöser! Du hast aus Barmherzigkeit Dich am Kreuze zum Opfer für unsere Sünden hingegeben; komm, Du Lamm Gottes, komm und opfere Dich auch jetzt Deinem himmlischen Vater zur Verzeihung meiner Sünden für mich auf. Voll Erstaunen und Ehrfurcht erhebe ich meine Stimme zu Dir und rufe mit Herz und Seele: Heilig! heilig! heilig ist der Herr der Heerschaaren, Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit! Gelobt, gebenedeit und angebetet sei Jesus Christus, der wahre Sohn Gottes, der jetzt vom Himmel herabkommt. Hosanna in der Höhe! Ruhm, Ehre und Benedeiung dem lebendigen Gott, der jetzt bei uns erscheinen wird! Hosanna dem Allerhöchsten! dem allein wahren Gott, den wir in Anbetung hier auf dem Altare erwarten! Hosanna dem, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna!

Zum Memento für die Lebenden.

Barmherziger Gott und Herr! siehe mit gnä=

digen Augen auf mich und Alle, die diesem hochheiligen Opfer, Deinen Namen zu preisen, beiwohnen; und damit mein Gebet desto kräftiger sei, so begehre ich es zu vereinigen mit der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau, der heiligen Apostel, Martyrer, Bekenner und Jungfrauen.

Laß, o himmlischer Vater, dies Opfer, worin sich Dein eingeborner Sohn unblutiger Weise aufopfert, meiner Seele zum ewigen Leben gereichen.

Ich bitte auch, o Herr, Du wollest die Vorsteher der Kirche, den Papst, alle Bischöfe, Hirten und Seelsorger erleuchten und regieren, damit die Seelen, die Du ihnen anvertraut, durch ihre Lehre und ihr Beispiel zur Zahl der Auserwählten geführt werden. Du wollest auch die christlichen Fürsten und Herren, welche Deine göttliche Ehre und Deinen heiligen Namen zu beschützen und zu verbreiten suchen, in ihrer Macht stärken, und sie in Einigkeit des Friedens, den die Welt nicht geben kann, erhalten.

Ferner bitte ich, Du wollest meinen Eltern, Freunden und Wohlthätern die zeitliche und ewige Wohlfahrt verleihen. Gib ihnen, o Herr! was sie begehren, wenn solches Deiner Ehre nicht zuwider und ihnen heilsam ist.

Bringe auch alle Sünder zur wahren Buße und Besserung des Lebens und stärke die, so in schweren Versuchungen sind, und behüte sie vor dem Falle.

Erleuchte auch, o Herr, alle Irr- und Ungläubige und laß sie zur Erkenntniß des wahren Glaubens gelangen. Gedenke, o himmlischer Vater, daß Dein eingeborner Sohn auch für diese den bittern Kreuzestod gelitten hat, und vornehmlich zum Heile der Sünder in die Welt gekommen ist.

Führe sie alle in die Gemeinschaft Deiner Rechtgläubigen, damit sie Deiner väterlichen Gnade und Barmherzigkeit theilhaftig werden, und Dein heiliger Name desto mehr gepriesen werde in Ewigkeit. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

Zur Wandlung.

Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, ich glaube, daß Du mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, wahrhaft und lebendig hier zugegen bist. Denn Du, ewige Wahrheit, hast es selbst gesagt, Du bist uns Bürge. In tiefster Ehrfurcht und Demuth bete ich Dich an. Du bist meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Liebe.

Jesus, sei mir gnädig! Jesus, sei mir barmherzig! Jesus, verzeih' mir meine Sünden!

O Du wahres, lebendiges Blut Jesu Christi, am Kreuzstamme zu meinem Heile vergossen, ich bete Dich an mit allen Engeln und Heiligen: wasche ab die Menge meiner Sünden, und wenn Du kommst zu richten, so verdamme mich nicht. Im lebendigen Glauben an Deine unendliche Barmherzigkeit rufe ich zu Dir mit Demuth und Liebe, mit Reue und Vertrauen:

Jesus, Dir lebe ich! Jesus, Dir sterbe ich! Jesus, Dein bin ich todt und lebendig!

Ewiger Vater, ich opfere Dir das Blut Jesu Christi auf für meine Sünden und für die Anliegen der heiligen Kirche.

Gelobt und angebetet sei stets und immer Jesus Christus im allerheiligsten und wahrhaft göttlichen Altarssakramente.

Nach der Wandlung.

Ich erhebe nun mein Herz und meine Seele zu Dir, o Gott himmlischer Vater, ich lobe und preise Dich, ich danke Dir und bete Dich an in Jesu, Deinem Sohne, der als wahrer Gott und wahrer Mensch mit Leib und Seele hier gegenwärtig ist. O wie unaussprechlich kostbar, wie über Alles hoch und heilig ist dieses geheimnißvolle Opfer! O, welch ein Uebermaß von Gnade erzeigt uns Jesus, der lebendige Sohn Gottes, daß er das Opfer seiner Liebe in dieser heiligen Messe wieder erneuert! Großer, aller Anbetung würdigster Gott, sieh hier auf dem Altare Deinen einzig geliebten und göttlichen Sohn, der für uns Sünder am Kreuze gestorben ist! Dieses göttliche Lamm opfert sich Dir abermal auf unblutige Weise für uns auf. Durch ihn sollen wir gerecht, durch sein heiliges Blut sollen wir von Sünden rein und selig werden. O göttliche, allerhöchste Majestät, ich liege vor Deinem Angesichte auf meinen Knieen, um Dich zu preisen und zu benedeien. Wer ist so gut, o Gott, wie Du! — Im festen Glauben an die lebendige Gegenwart des allerheiligsten Leibes Jesu bete ich Dich, ewiger Gott, in Ehrfurcht an. Um Dich aber desto wohlgefälliger anzubeten, vereinige ich mich mit allen heiligen Engeln, und rufe im Entzücken meines Herzens: Heilig! heilig! heilig bist Du, o Gott, Herr der Heerschaaren! O ihr heiligen Engel, o heilige Maria, und alle Heiligen Gottes, laßt uns niederfallen vor dem Herrn des Himmels und der Erde, laßt uns ihn lobpreisen und anbeten. O Du in den Gestalten des Brodes verborgener Gottmensch, ich bete Dich an, und bitte

flehend, erbarme Dich meiner im Leben und im Tode. Amen.

Barmherziger Gott! durch den heiligsten Leib Jesu und sein heiligstes Blut, welches wir Dir mit dem Priester in tiefster Ehrfurcht darbringen, leisten wir Dir Genugthuung für unsere Sünden, die wir von Herzen bereuen. Durch dieses göttliche Opfer bitten wir, vermehre in uns den Glauben, stärke in uns die Hoffnung und entzünde in uns die heilige Liebe. — Im Namen Jesu Deines Sohnes, der mit Gottheit und Menschheit hier gegenwärtig ist, bitte ich für Alle, die hier zu Deinem Lobe versammelt sind. Erhöre uns gnädigst, erhöre unser Gebet, da wir unsere Anliegen und Noth Dir vortragen. Reinige unsere Seelen und erleuchte unsern Geist, damit wir Dich und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen und seine göttliche Lehre treulich befolgen. Amen.

Zum Memento für die Verstorbenen.

Gedenke auch, o mildreicher Jesu, aller im wahren Glauben dahingeschiedenen Seelen, welche sich noch im Reinigungsorte befinden. Laß ihnen, o Herr, die Kraft und die Wirkungen dieses heiligen Opfers und die Fürbitte Deiner heiligen Kirche zu Gute kommen; mache sie theilhaftig Deiner unendlichen Verdienste. Gieße über sie aus die Gnadenfülle Deines heiligen Blutes; lösche ihre Glut und lindere ihre Pein. Nimm sie auf von der zeitlichen Strafe zur ewigen Ruhe und Freude, damit sie mit allen Heiligen und Auserwählten Dich ewig loben, ehren und preisen mögen. Der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Pater noster.

Vater unser ꝛc.

Erlöse uns, o Herr! von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln. Gib gnädig Frieden in unsern Tagen, durch die Fürbitte der allzeit glorreichen Jungfrau und Gottesmutter Maria, wie auch Deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller lieben Heiligen, auf daß wir durch den Beistand Deiner Barmherzigkeit von allen Sünden befreit, und vor aller Verstörung und Betrübniß mögen sicher sein. Durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Friede unsers Herrn sei und bleibe bei uns Allen. Amen.

Zum Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Gib uns den Frieden.

Vorbereitung zur geistlichen Kommunion.

O sanftmüthigster Jesu! weil Du uns zurufest: „Kommet zu mir, Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken," darum trete ich vertrauend und mit demüthigem Herzen zu Dir und begehre Deines heiligen Leibes und Blutes, Deiner Gottheit und Menschheit bei diesem heiligen Opfer und Sakramente so viel wie möglich theilhaftig zu werden und diese Engelspeise geistiger

Weise zu genießen. Komm, o Jesu, komm in mein Herz und erquicke dasselbe mit Deinem Geiste und Deiner Gnade. O Du Süßigkeit meines Herzens, o Du Leben meiner Seele! verzeihe mir alle meine Sünden und Unvollkommenheiten, nimm von mir Alles, was mich abwendet von Dir. Ich bin verwundet, o Jesu, heile mich. Ich bin schwach und abgemattet, o Jesu, erquicke und stärke mich. Ich bin verblendet, erleuchte mich. Ich bin unwissend, lehre mich. Ich bin durstig, tränke mich. Ich bin unrein, reinige mich.

Meine Sünden und Unvollkommenheiten erkenne ich, o liebster Jesu, bekehre mich. Führe und regiere mich; bereite Dir eine würdige und angenehme Wohnung in mir, damit Du jederzeit in mir bleibest, und ich in Dir, der Du lebst und regierst mit dem Vater und dem heiligen Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigleit. Amen.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest in mein Herz, sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Herr! ich bin nicht würdig ꝛc.

O Herr! ich bin nicht würdig ꝛc.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Gebet.

O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, das Gedächtniß seines bittern Leidens erneuert, das Gemüth mit Gnaden erfüllt, und uns das Pfad der künftigen Herrlichkeit mitgetheilt wird.

O Christe Jesu! wasche und reinige mich von allen meinen Sünden mit Deinem heiligen Blute und verleihe mir die Gnade daß, wenn meine

Seele vom Leibe scheidet, ich vor Deinem Richterstuhle rein und unbefleckt erscheine. Amen.

Danksagung nach der heiligen Kommunion.

O Jesu! Du Lust meiner Augen — Du Liebe meines Herzens — Du Freude meiner Seele; Dir sage ich Dank in Ewigkeit. Dich lobe und preise ich aus allen meinen Kräften, weil Du mich, Dein unwürdiges Geschöpf, mit Deinem heiligen Leibe und Blute geistlicher Weise gespeiset, und Deines himmlischen Gastmahls theilhaftig gemacht hast. O Du mein Heiland, mein Gott und mein Alles! Durch diese unermeßliche Liebe nimm von mir Alles, was Dir an mir mißfällt; erneuere in mir den rechten Geist der Kinder Gottes, und erfülle meine Seele mit Deiner Gnade; entzünde meinen Willen mit dem Feuer Deiner Liebe und mache denselben Deinem allerheiligsten Willen ganz gleichförmig: verwandle mich ganz und gar, damit ich in Wahrheit sagen könne: „Ich lebe, aber nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“

Bei den letzten Collecten.

Wie soll ich Dir, o allerliebster Jesu! die große Wohlthat vergelten, die Du mir erzeigt hast, indem Du mich dieses allerheiligsten Opfers theilhaftig gemacht hast, wobei ich das Gedächtniß Deines bittern Leidens und Sterbens erneuert habe? O Jesu! Alles, was in mir ist, soll Deinen allerheiligsten Namen ewig loben und preisen.

Laß mich, o gütigster Jesu! die Wirkungen dieses hochwürdigsten Sakramentes allezeit empfinden! Reinige mich mehr und mehr von allen meinen Sünden, tilge aus meine unordentlichen Begierden;

vermehre Deine Gaben und Gnaden in mir und beschütze mich in allen Anfechtungen und Nachstellungen. Verleihe mir endlich die Gnade, o Jesu, daß ich am Ende meines Lebens mit den heiligen Sakramenten versehen und gestärkt, im wahren Glauben, in tröstlicher Hoffnung und vollkommener Liebe aus dieser Welt scheiden, und Dich, meinen Herrn, sammt dem Vater und dem heiligen Geiste ewig loben und preisen möge. Amen.

Zum Segen.

Es segne mich der allmächtige Gott, Vater, Sohn und heilige Geist. Amen.

Schlußgebet.

O mein Jesu, im festen Glauben an Deine Güte, in beständiger Hoffnung auf Deine Barmherzigkeit und in inbrünstiger Liebe zu Deinem heiligen Herzen sage ich Dir Dank für den kostbaren Schatz, den ich mir durch Beiwohnung dieser heiligen Messe erworben habe. O laß mich durch die Kraft dieses heiligen Opfers, durch die Verdienste Deines Leidens und Sterbens, und durch Dein für uns vergossenes heiliges Blut Verzeihung meiner Sünden, Besserung meines Lebens und Deine heiligmachende Gnade erlangen, damit ich täglich im Guten zunehme und einstens in die ewige Seligkeit aufgenommen zu werden verdienen möge. Amen.

O barmherziger und hülfreicher Gott, hilf mir auch in meinen zeitlichen Anliegen und Nöthen; um dieses bitte ich im heiligsten Namen Jesu, Deines Sohnes, der einst am Kreuze und auch heute in dieser heiligen Messe sich für uns Menschen Dir aufgeopfert hat. Ja, himmlischer Vater,

ich bitte abermal, nimm mit Wohlgefallen dieses reinste und heiligste Opfer von uns an. Laß es uns Allen, die wir an Dich glauben, auf Dich hoffen, und Dich über Alles lieben, zum Heile und ewigen Leben gereichen. Um das bitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebete beim Segen mit dem hochwürdigsten Gute.

Beim ersten Segen.

Göttlicher Heiland, Erlöser der Welt, der Du uns Dein kostbares Fleisch und Blut im allerheiligsten Sakramente des Altars hinterlassen hast, ich bete Dich hier in tiefer Demuth an. Ich danke Dir aus der Fülle meines Herzens für die unendlich großen Gnaden und Wohlthaten, womit Du mich Unwürdigen überhäufest. Du bist die Quelle alles Heils und Segens. So segne mich denn jetzt, segne alle Diejenigen, welche durch die Bande des Bluts und der Freundschaft näher mit mir vereinigt sind, und für welche ich besonders zu beten verpflichtet bin.

Und damit Dein Segen, den Deine heilige Nähe über Alle ausbreitet, die mit gläubigem, kindlichem Sinn zu Dir flehen, in mir kein Hinderniß finde, so reinige mein Herz von allen Flecken der Sünde, verbanne aus meinem Innern Alles, was Dir mißfällt, vergib mir meine Fehler, die ich aus Liebe zu Dir bereue, tilge meine Schuld, heilige meine Seele. O, segne mich, gütigster

Jesu, wie Du einst Deine trauernden Jünger segnetest, als Du vor ihren Augen glorreich gen Himmel auffuhrest.

Gib mir den Segen Deiner göttlichen Gnade, daß er mich umwandle, mich innig mit Dir vereinige, mich mit Deinem Geiste erfülle, und daß er mir hienieden ein Pfand und ein Vorbild werde von jenem Segen, den Du im Himmel in unaussprechlicher Fülle über Deine Erwählten ausgießest. Amen.

Beim letzten Segen.

Gütigster Jesu, ich scheide nicht aus Deinem heiligen Tempel, bevor Du mich noch einmal gesegnet. Möchte dieser Segen in mir den stärksten Abscheu vor der Sünde hervorbringen, mir Deine Liebe und Deine Gnaden ertheilen und mir kräftig beistehen, daß ich fromm und heilig lebe und eines seligen Todes sterbe.

Ich hoffe auch, o mein Gott, von Deiner Güte dieselbe Gnade für meine Angehörigen, Freunde und Wohlthäter und für alle Diejenigen, für welche ich zu beten schuldig bin, namentlich für N. N. Ich bitte Dich, blicke auch gnädig herab auf unsere heilige Kirche und unsern Staat. Bewahre uns das kostbare Band des Friedens und der Eintracht; verbreite das Licht des wahren Glaubens über den ganzen Erdkreis, auf daß Dein heiliger Name überall gekannt, angebetet und geliebt werde. Erleuchte die Ungläubigen, tröste die Leidenden, enthülle den Sündern den Abgrund, an dem sie wandeln, rühre ihre verstockten Herzen und führe sie zu Dir zurück. Laß die Gerechten in der Tugend und Heiligkeit verharren, gib den Sterbenden die Gnade, in Deiner Liebe von dieser Welt zu scheiden; kürze

ab die Qualen der Seelen im Fegfeuer und nimm sie zu Dir in Dein Reich. Erhöre, o Herr, unser Gebet und laß uns hienieden die Fülle Deiner Gnade zu Theil werden zum Unterpfande des ewigen Segens, der unser harret nach diesem Leben, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Allgemeines Gebet für die Anliegen der ganzen Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! sieh an mit den Augen Deiner unergründlichen Barmherzigkeit unsern Jammer, unser Elend und unsere Noth. Erbarme Dich über alle Christgläubigen, für welche Dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder freiwillig gekommen ist, und sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesus wende ab, gnädigster Vater! die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriege und betrübte und armselige Zeiten. Erleuchte und stärke in allem Guten die geistlichen und weltlichen Vorsteher und Regenten, damit sie Alles befördern, was zu Deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile und zum gemeinsamen Frieden und zur Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung des Lebens. Entzünde in uns das Feuer Deiner Liebe; gib uns Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben

Dir angenehm und wohlgefällig seien. — Wir bitten auch, wie Du, o Gott! willst, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübten und bedrängten Christen, für die Lebenden und für die Verstorbenen. Dir, o Herr! sei anbefohlen unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns Deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit Dich loben, ehren und preisen mögen. Dieses verleihe uns, o Herr, himmlischer Vater! durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottes-Gebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter,
} bitt für uns!

Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unsers Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,

bitt für uns!

Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen, } bitt für uns!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes-Gebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsre Frau, unsre Mittlerin, unsre Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl' uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottes-Gebärerin!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsre Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi Deines Sohnes erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!
℟. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams Deiner allerheiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebst und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.